

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

238 (11.10.1952)

# ETTTLINGER ZEITUNG

Verrechnungswiese: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, wöchentlich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Freihaus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Samstag, den 11. Oktober 1952

Nr. 238

## Adenauer arbeitet an Saarnote

Der Kanzler ist immer noch krank — Aussprache mit Wehner verschoben

Bonn (E.B.) Bundeskanzler Dr. Adenauer, der wegen seiner Erkältung immer noch das Bett hüten muß, arbeitet zur Zeit eine eingehende Antwort auf den letzten Brief des französischen Außenministers Schuman aus, der bekanntlich den Vorschlag einer vorläufigen Lösung der Saarfrage abgelehnt hat. Adenauer wird ihm nun erneut darlegen, weshalb der weitere Zusammenschluß der europäischen Länder abgewartet werden sollte, um erst dann die Saarfrage entscheidend der dann in Europa bestehenden Verhältnisse zu lösen. Im Auswärtigen Amt in Bonn wird es nicht für unmöglich gehalten, daß der Bundeskanzler in absehbarer Zeit mit Schuman das Saarproblem in einer persönlichen Zusammenkunft bespricht.

Dr. Adenauer hat dem SPD-Bundestagsabgeordneten Wehner noch keinen Termin für eine neue Aussprache über das von Wehner behauptete West-Ost-Komplotz zur Spaltung Deutschlands nennen lassen. Wehner stellt gegenwärtig ein Memorandum über die angeblichen geheimen Kontakte französischer Persönlichkeiten mit sowjetischen Stellen zusammen. Falls es nicht zu der angekündigten neuen Zusammenkunft des Kanzlers mit Wehner kommen sollte, dürfte die SPD den Inhalt dieses Memorandums der Öffentlichkeit zugänglich machen.

## Bonn und die NATO

Die nordatlantische Verteidigungsorganisation in Paris, die zur Zeit einen Jahresbericht für den Atlantikrat ausarbeitet, beschäftigt sich auch mit dem deutschen Verteidigungsbeitrag. Von ausländischer Seite wurde dazu erklärt, formell sei die NATO nicht an die Bundesregierung herangetragen. Zweifelslos werde jedoch darüber gesprochen, was von der Bundesrepublik im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft an militärischen Beiträgen zu erwarten sei.

Der Atlantikrat soll am 13. Dezember in Paris zusammentreten. Es erscheint zweifelhaft, wie weiter mitgeteilt wird, ob bis zu diesem Zeitpunkt der Jahresbericht oder auch nur ein Entwurf des Berichtes fertiggestellt werden könne. Von allen 14 Mitgliedsstaaten der NATO hätten bisher nur die USA eine vollständige Antwort auf die Fragebogen zur Rüstungskapazität geliefert, die von der Organisation verschickt wurden und schon vor über einem Monat hätten beantwortet sein sollen. Kanada habe den Fragebogen teilweise ausgefüllt zurückgeschickt. Man hoffe, die Antworten von den anderen Ländern in den nächsten Tagen zu erhalten.

## Kabinetts Plastiras zurückgetreten

Athen (UP). Das Kabinetts Plastiras ist zurückgetreten. Zuvor hatte König Paul ein Dekret unterzeichnet, durch welches das Parlament aufgelöst und Neuwahlen für den 16. November angesetzt wurden. Bis zur Bildung einer neuen Regierung wird ein Interimskabinetts die Staatsführung übernehmen. An der Spitze der Interimregierung wird der 63jährige Staatsanwalt des Obersten Gerichtshofes, Demetrios Kussopoulos, stehen.

## Syrien droht mit Wirtschaftsboykott

Scharfer Protest gegen Israel-Abkommen  
Paris (UP). Die syrische Gesandtschaft in Paris veröffentlichte den Inhalt einer Note der syrischen Regierung an die deutsche Bundesregierung, in der es heißt, die arabischen Staaten würden deutsche Wiedergutmachungsleistungen zu Gunsten Israels als feindselige Handlungen ansehen und mit einem Boykott deutscher Waren beantworten. Die israelischen Ansprüche seien „nicht gerechtfertigt“. Ihre Befriedigung würde von den arabischen Nationen als ein „feindseliger Akt gegenüber den Arabern“ angesehen werden, da Israel mit den Wiedergutmachungsleistungen sein militärisches Potential, „welches die Existenz der benachbarten arabischen Länder bedroht“, vergrößern könne. Israel befinde sich immer noch im Kriegszustand mit sieben arabischen Ländern. Es sei die Pflicht anderer Länder, „darunter auch Deutschland, sich neutral zu verhalten und keine der kriegführenden Mächte zu unterstützen“.

## Lie will nur drei Stellvertreter

New York (UP). UN-Generalsekretär Trygve Lie hat eine umfassende Reform des UN-Sekretariats beantragt. Lie schlägt vor, daß dem Generalsekretär statt acht, in Zukunft nur drei stellvertretende Generalsekretäre zur Seite stehen sollen. Der Stab der Vereinten Nationen beläuft sich im ganzen auf etwa 3000 Angestellte. Die acht stellvertretenden Generalsekretäre bezogen jeder 22 000 Dollar im Jahr. In Zukunft sollen die drei Generalsekretäre 48 000 Dollar jährlich erhalten. Bisher wurden fünf Generalsekretäre von den USA, Großbritannien, Frankreich, der Sowjetunion und Nationalchina gestellt. Die übrigen beiden waren ein Inder und ein Chile. Der achte Posten, den ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger innehatte, ist zur Zeit vakant. Es wird bezweifelt, ob sich die Generalversammlung im Hinblick auf die zu erwartenden Schwierigkeiten bei der Neubesetzung der Posten zur Reform des Sekretariats entschließen wird.

## Pinay gab US-Memorandum zurück

Form und Inhalt „unannehmbar“ — Bedenkliche Spannungen zwischen Paris und Washington

Paris (UP). Ein Sprecher der amerikanischen Botschaft in Paris teilte mit, daß die französische Regierung die Annahme eines unklaren amerikanischen Memorandums über die Verwendung amerikanischer Hilfsgelder abgelehnt und dieses Memorandum zurückgegeben habe.

Dieses Memorandum, das nach amerikanischer Darstellung eine Zusammenfassung von Ansichten darüber enthielt, wie die amerikanische Hilfe verwertet werden sollte, war von Botschafter Duna dem französischen Ministerpräsident Pinay überreicht worden und war zusammen mit einem Schreiben, in dem dargelegt wurde, daß die USA nicht in der Lage seien, dem französischen Ersuchen um eine Erhöhung der amerikanischen Finanzhilfe Rechnung zu tragen.

Ministerpräsident Pinay soll Botschafter Duna gegenüber erklärt haben, daß sowohl die Form wie der Inhalt des amerikanischen Memorandums und die mündlichen Ausführungen des Botschafters für Frankreich unannehmbar seien. Er habe Duna aufgefordert, das Dokument nach Washington zurückzuschicken, wo es ausgearbeitet würde.

Nach einer anderen in Paris kursierenden Version handelt es sich nicht um ein Memorandum, sondern um eine in Washington vorbereitete mündliche Erklärung, in der in offenen Worten gesagt wurde, wie sich die USA die günstige Verwendung der aus den Abgaben der amerikanischen Steuerzahler stammenden Hilfsgelder vorstellen. Duna habe diese Erklärung bei der Übergabe des Schreibens an Staatssekretär Gaillard verloren. Gaillard habe sich erkundigt, ob er das Manuskript behalten könne, um es auch Ministerpräsident Pinay zeigen zu können. Nach einigem Zögern habe sich Duna unter der Bedingung bereit erklärt, daß das Schriftstück lediglich als eine „mündliche Erklärung“ aufgeführt werde. Gaillard habe dies zugesagt. Ministerpräsident Pinay soll dann das Manuskript für ein Memorandum gehalten haben.

In Washington erklärte man, es wäre ein „Wunder“, wenn die Franzosen im laufenden Fiskaljahr mehr als die bisher vom Kongreß bewilligte Unterstützung erhalten sollten. Die Franzosen hätten 630 Millionen Dollar gefordert, während ihnen etwa 525

Millionen zugesagt waren, eine Annahme könnte nur dann erfolgen, wenn Frankreich seine Aufrüstung verstärkte. Wenn man aber alle Beiträge zusammenrechnet, die Frankreich im laufenden Jahr in direkter oder indirekter Form erhalten habe, komme man auf eine Summe von etwa einer Milliarde Dollar. Die USA hätten in Frankreich allein Aufträge für militärische Zwecke im Wert von 186 Millionen Dollar vergeben. Dazu kämen die Lieferungen nach Indochina und die Ausgaben der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich.

Ein Beamter des State Departments wies mit Nachdruck darauf hin, daß die USA ihre Unterstützung niemals von der Erfüllung politischer Forderungen abhängig hätten. Auch die Frage von Marokko und Tunesien sei in keiner Weise mit der amerikanischen Waffenhilfe verknüpft. Die Aufregung, die deswegen in der französischen Presse zutage getreten sei, entbehre jeder Grundlage.

General de Gaulle wandte sich in einer scharfen Erklärung gegen die Außenpolitik der Regierung Pinay, gegen die er den Vorwurf erhob, Frankreich zum Satelliten der USA gemacht zu haben. Die Bildung einer Europäischen Gemeinschaft sei nichts anderes als ein Versuch, Frankreich seine Armees, seine Kohle und seine Metallindustrie wegzunehmen und eine deutsche Vorherrschaft in Europa zu errichten.

Die unabhängige Zeitung „Aurore“ schrieb: „Es muß von Zeit zu Zeit daran erinnert werden, daß die amerikanische Hilfe für Europa kein Geschenk, keine Hilfe oder Beistandleistung ist, sondern eine Teilnahme der USA an den gemeinsamen Kosten. Wir selbst haben in der Vergangenheit vieles an weniger wohlhabende Alliierte abgegeben, doch das gibt nicht das Recht, die Schwächeren als Subalterne zu behandeln.“ „Le Matin“ vermutet: „Möglicherweise ist das Wahlversprechen, das jetzt allenorten in den USA herrscht, ein schlechter Ratgeber. Es wäre absurd, den jeweils aufzukommenden Tendenzen ein solches Schritt zur Wiedererstarkung unserer Außenpolitik. Zwischen Alliierten und Freunden ist es manchmal notwendig, eine offene Sprache zu sprechen. Die Freiheit unseres Tons zeigt das Vertrauen auf unsere Freundschaft zu den USA.“

## Amerikaner stützten Partisanen-Ring

US-Hochkommission hatte Kenntnis — Einmalige Bonner Geldzuweisung an Bdj

Bonn (UP). Die US-Hochkommission hatte von der Finanzierung und Ausbildung deutscher Partisanen durch eine amerikanische Abwehrdienststelle seit rund zwei Jahren Kenntnis. Dies wurde von amerikanischer Seite in Bonn mitgeteilt.

US-Hochkommissar Donnelly hatte eingehende vertrauliche Besprechungen mit dem Chef des US-Abwehrdienstes in Deutschland, Generalleutnant Truscott, und dem Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa, Generalleutnant Eddy. Über den Inhalt dieser Konferenzen wurde nichts bekannt. In unterrichteten Kreisen der Hochkommission wird jedoch erklärt, die Beratungen hätten einzig den Enthüllungen über die Partisanen-Organisation in Hessen gegolten.

Die US-Hochkommission hatte nach Angaben von autorisierter Seite allerdings keine Kenntnis von der Tatsache, daß die Partisanen-Gruppe inzwischen einen eigenen Nachrichtenendienst aufgebaut und eine Kartei von prominenten Politikern angelegt hatte, die im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung mit den Sowjets „kaltegestellt“ werden sollten.

Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen hat dem Bund deutscher Jugend zur Finanzierung seines Pfingsttreffens in Frankfurt im Frühjahr dieses Jahres einen einmaligen Betrag von 10 000 DM zur Verfügung gestellt, wie Staatssekretär Theodor von der Bonner Presse mitteilte. Ministerialdirektor Egid von Bundesinnenministerium erklärte, nach dem der Bundesregierung bisher bekanntgewordenen Stand der Ermittlungen über die angebliche Terrororganisation könne noch nicht gesagt werden, ob diese Gruppe und der Bdj identisch seien. Er, Egid, könne noch keine abschließenden Erklärungen abgeben, da die Untersuchungen noch im Gange und „die Dinge noch im Fluß“ seien. Die vom hessischen Ministerpräsidenten Zinn angeführte „Schwarze Liste“ sei dem Bundesinnenministerium bisher nur unvollständig bekannt. „Ich könnte mir denken, daß auch noch andere Personen da drauf stehen“, sagte Egid. Die Waffenlager bei Waldmichelbach hätten schon seit September vorigen Jahres bestanden. Erst jetzt sei man darauf aufmerksam geworden und erst am 22. September 1952 sei die Bundesregierung davon unterrichtet worden. Offenbar liege hier eine Nachlässigkeit nachgeordneter Stellen in Hessen vor.

Auch das Bundeskabinetts hat sich unter dem Vorsitz von Bundesinnenminister Lehn ausführlich mit den von Ministerpräsident

Zinn enthaltenen Vorgängen beschäftigt. Ein Protest bei den amerikanischen Dienststellen ist nach Mitteilung eines Regierungssprechers noch nicht erwogen worden, da zunächst ein abschließendes Ergebnis der Untersuchungen vorliegen müsse. Zinn traf am gleichen Tage mit dem ersten Vorsitzenden der SPD, Erich Ohlenhans, in Bonn zu einer Besprechung über die Vorgänge in Hessen zusammen.

Wie bereits gemeldet, war behauptet worden, daß die Hauptbeschuldigten in der Bdj-Affäre auf Anordnung einer höheren Bundesstelle aus der Haft entlassen wurden, weil sie angegeben hätten, die Organisation sei auf Anweisung amerikanischer Dienststellen geschaffen worden. Hierzu verlautet aus Kreisen des Karlsruher Bundesgerichtshofes, daß die Haftentlassung von der Oberbundesstaatsanwaltschaft angeordnet wurde. Die Verdachtsgründe hatten damals nicht ausgereicht, um eine weitere Inhaftierung zu rechtfertigen. Es sei noch nicht abzusehen, ob die vom hessischen Ministerpräsidenten Zinn vorgebrachten neuen Beschuldigungen, die zur Zeit überprüft werden, stichhaltig genug sind, die Hauptbeschuldigten erneut zu verhaften.

## Deutsch in Südtirol nur inoffiziell

Wieder Deutsch-Unterricht im Elsaß?

Rom (UP). Die italienische Regierung besteht darauf, daß die deutschsprachigen Bewohner der norditalienischen Landschaften Trentino und Alto-Adige (Südtirol) den Schriftverkehr mit italienischen Behörden außerhalb ihres Gebietes in italienischer Sprache abfassen. Im Verkehr der Behörden untereinander und innerhalb Südtirols kann Deutsch verwendet werden, jedoch bleibt auch hier Italienisch die Amtssprache.

Die französische Regierung beabsichtigt, wie in der letzten Nummer des Freiburger Kirchenblatts mitgeteilt wird, im Elsaß vom 1. Januar 1953 an in den letzten zwei Volksschulklassen wieder den Deutsch-Unterricht einzuführen. Dem Unterricht soll nur die Hälfte der bis 1940 üblichen Stundenzahl eingeräumt werden. Das Blatt berichtet weiter, daß noch im Laufe des Monats Oktober eine Elternabstimmung über die Frage vorgezogen sei, ob die Kinder Deutsch-Unterricht erhalten sollen. Das Ergebnis dieser Befragung werde im Elsaß mit großem Interesse erwartet.

## Querschnitt der Woche

Von Eduard Funk

Reden, die auf politischen Kongressen gehalten werden, pflegen häufig nur wenig darüber Aufschluß zu geben, was ihre Autoren wirklich denken und planen. Vielleicht entschloß man sich im Lager der Westmächte dieser Erfahrung, als man den Beginn des kommunistischen Parteikongresses in Moskau mit der Bemerkung kommentierte, es seien von ihm keine Überraschungen zu erwarten. Im buchstäblichen Sinne sind etwaige „Überraschungen“ natürlicherweise ausgeschlossen, denn welche Partei oder welche Staatsführung würde es öffentlich proklamieren, wenn sie einen Kurswechsel zu vollziehen gedenkt?

Und doch scheint es uns, daß insbesondere zwei Beobachtungen während dieses Kongresses aus der Fülle der Nachrichten herausgehoben zu werden verdienen: Die eine betrifft das starke Hervortreten des Partisekretärs Malenkov, der den Wettlauf um die Gunst Stalins gewonnen und damit die erste Anwartschaft auf dessen Nachfolge errungen haben dürfte. Die zweite interessante Feststellung knüpft sich an den Umstand, daß bei den Diskussionen im Kreml die Außenpolitik nur am Bande eine Rolle spielte. Zwar fehlte es nicht an scharfer Kritik an den „Kapitalisten“, insbesondere an den amerikanischen, aber diese aus Gründen der inneren Propaganda unerlässlich gewesenen Deklamationen waren doch — im Vergleich zu früher — auffallend milder formuliert, weshalb man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, daß Stalin die Kluft zwischen Ost und West keinesfalls vergrößern, sondern eher verringern wollte. Es war sogar in Moskau sehr häufig von „Frieden“ und mitunter auch von „Verständigung“ die Rede. Ob man daraus jedoch die Schlussfolgerung ziehen darf, Stalin sei zu Verhandlungen zur Bereinigung diverser außenpolitischer Streitkomplexe bereit, ist eine Frage, deren Beantwortung vom Geschick und der Geduld der Beteiligten abhängt.

Das Schwergewicht des Moskauer Kongresses lag, wie bereits angedeutet, auf innerpolitischem Gebiet. Dutzende von Rednern kritisierten den schwerfälligen Staatsapparat und das Versagen der verschiedensten Dienststellen. Es ist daher zu erwarten, daß wieder einmal in der Sowjetunion eine gründliche „Säuberung“ durchgeführt wird. Um „Säuberung“ und „Faulenzen“ auszumeren. Wo es nur irgend möglich ist, sollen Kosten eingespart und die Produktion gesteigert werden. Mit einer Offenherzigkeit, die man bei bolschewistischen Funktionären nicht gewohnt ist, wurde dabei enthüllt, in welchem Maße die Sowjetunion in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist und die Wirtschaftprojekte weit hinter den Plänen zurückgeblieben sind. Die Überwindung dieser Sorgen wird also in den nächsten Jahren den größten Teil der Aktivität des Kreml absorbieren.

Hieraus ergibt sich allerdings auch wieder eine außenpolitische Schlussfolgerung: Solange die Sowjetregierung mit finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wird sie kaum nach Abenteuern jenseits ihrer Grenzen streben. Es könnte ihr im Gegenteil daran gelegen sein, da und dort die Hände freizubekommen, um sie für nützlichere Werke zu verwenden. Die Idee, den Frieden Westeuropas und vielleicht auch die Wiedervereinigung Deutschlands durch Anleihen seitens der „Kapitalisten“ für die kreditbedürftige Sowjetwirtschaft zu „verkaufen“, ist darum vielleicht nicht einmal abwegig.

Trotzdem müssen solche Spekulationen mit äußerster Vorsicht abgewogen werden, denn der dritte Jahrestag der Gründung der deutschen Ostzonen-Republik erbrachte eine Demonstration, die auf gegenteilige Tendenzen des Kreml schließen lassen könnte. Genosse Schwernik, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets (diese Funktion entspricht der Stellung eines Staatspräsidenten), erschien in Berlin und löste dadurch eine Sensation ersten Ranges aus: noch niemals seit dem Bestehen der Sowjetunion hat einer ihrer Staatsoberhäupter die Grenzen des eigenen Landes verlassen. Und als Molotow auf dem Moskauer Kongreß die einzelnen Stätten der Revue passieren ließ, nannte er die DDR an zweiter Stelle hinter China. Sollte das etwa zeigen, daß die deutsche Sowjetzone in die Rolle eines Vorkursusstellen aufgerückt ist, mit dem man einiges im Sinne hat?

Nähere Aufschlüsse hierüber geben die Berliner Feiern allerdings nicht. Ihre Programme und sämtliche Reden waren sogar auffällig behutsam und selbst die öffentliche Proklamierung der Volkspolizei zur Nationalarmee blieb aus; man ließ die Polizisten nur in neuen Uniformen an Schwernik und Pieck vorbeimarschieren und zeigte dadurch, daß sie in der Tat keine Schutz- und Kriminalpolizei mehr sind, sondern reguläre Truppenverbände. Diese Tatsache hat man natürlich auch in Bonn bemerkt, denn es ist sicherlich kein Zufall, daß ausgerechnet zum jetzigen Zeitpunkt Sicherheitskommissar Blank bekanntgab, daß sich in seiner Dienststelle ein Wehrgesetz in Vorbereitung befindet.

Bis dieses Gesetz von der Theorie zur Praxis konkretisiert wird, dürfte allerdings noch geraume Zeit verstreichen, da die Voraussetzung hierfür die Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge ist. Obgleich Dr. Adenauer es vermutlich durchsetzen wird, daß der Bundestag spätestens Anfang November diese Verträge in zweiter und dritter Lesung be-

handelt, liegt die Ratifizierung durch Frankreich noch in weiter Ferne. Die Krise um Pinay und Schuman wurde zwar für einige Wochen vertagt, nachdem die französische Nationalversammlung auf die sofortige Abhaltung einer außenpolitischen Debatte verzichtete. Aber dieser Zeitgewinn dürfte an den gegenwärtigen Spannungen zwischen Bonn und Paris kaum viel ändern, nachdem Schuman sich von seinen parlamentarischen Gegnern zu „Missverständnissen“ bezüglich der Sasvorschlüsse Dr. Adenauers zwingen ließ.

Zuerst hatte Schuman die Pläne des Bundeskanzlers „nicht ungünstig“ aufgenommen, jedoch seine Mitarbeiter setzten ihm offenbar solange zu, bis er sich selbst desavouierte und nach Bonn eine glatte Absage schrieb. Der erschrockene Bundeskanzler antwortete zwar sofort mit der Versicherung, seiner Bereitschaft zu weiteren Verhandlungen, aber er sollte hierbei doch vielleicht bedenken, wie problematisch es ist, die deutsche Saar- und Frankreichpolitik allein auf die Person Robert Schuman abzustellen, von dem niemand weiß, wie lange er noch im Amt ist.

Unter Umständen hätten die USA eine Möglichkeit gehabt, diese Frist zu verlängern, wenn sie Pinays Wunsch um eine Erhöhung der amerikanischen Finanzhilfe für Frankreich erfüllt hätten. In Washington hat man ausgerechnet, daß die USA in diesem Jahre in direkter und indirekter Form bereits eine Summe von nahezu einer Milliarde Dollar für Frankreich ausgehen. Und trotzdem reicht dieser enorme Betrag nicht aus, um der Pariser Regierung aus der Klemme zu helfen. Sie hat deshalb um eine zusätzliche Unterstützung in Höhe von 125 Millionen Dollar.

Als Pinay diesen Antrag dem US-Botschafter in Paris übergab, ging Adhesev sozusagen „der Hut hoch“. Er sandte sofort ein Memorandum zurück, in dem er den Franzosen ausmündete, sie könnten in ihrem Staatshaushalt durchaus sparsamer sein und sie müßten ihre Wirtschaft den Notwendigkeiten der Aufrüstung anpassen. Und schließlich fehlte in dieser Note auch nicht der Vorwurf, Frankreich verstoße die Einigung Europas, Zornbeben las Pinay dieses Schriftstück, wobei ihm noch die kränkelnde Bemerkung de Gaulles in den Ohren klang, er habe Frankreich zu einem Satelliten der USA degradiert. Diese gefährliche Kritik wollte Pinay nicht auf sich sitzen lassen und so zitierte er Botschafter Dunn, dem er das Memorandum Adhesevs mit der Bemerkung übergab, sein Inhalt und sein Ton seien für Frankreich inannehmbar, der Botschafter möge es daher in den Abendstunden zurückschicken.

Diese in ihrer Schärfe die diplomatische Höflichkeit überschreitende Forderung wird man in Washington vermutlich nicht unerwährt lassen, obwohl man dort zur Zeit auch noch andere Sorgen hat, nachdem England wissen ließ, es nehme die Ablehnung seiner Beteiligung am Pazifikpakt durch die USA „sehr ernst“. In diesem Falle wird jedoch das State Department erwidern können, daß seine Politik keine Diffamierung Großbritanniens bedeute, sondern nur auf taktischen Erwägungen basiere, weil Englands Einbeziehung jene Fernost-Völker, die seine frühere Kolonialverhörer noch in schlechter Erinnerung haben, von der Mitarbeit abhalten könnte.

Gravierender als diese Kontroverse ist sicherlich der sieben erwähnte Konflikt mit Frankreich, in dem zudem noch ein Zank um Tunesien und Marokko hereinspielt, weil die USA die Unabhängigkeitsbestrebungen dieser französischen Protektorate durch eine Erörterung ihrer Klagen vor den UN unterstützen wollen. Trotzdem dürfte die Drohung Schumans, daß seine Regierung im Falle solcher „Einmischung in innerfranzösische Angelegenheiten“ den Austritt aus den UN erwägen müsse, kaum ernst genommen werden, denn die politischen und wirtschaftlichen Folgen eines solchen Schrittes hätte in erster Linie Frankreich selbst zu tragen, das es sich nicht leisten kann, seine ohnedies schon prekäre Position in der Welt noch mehr zu schwächen.

Die ägyptische Regierung hat Dr. Günther Pawelke das Agrément als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kairo erteilt.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger veranstaltete einen Empfang im Wiesbadener Kurhaus, zu dem die Bundesminister Erhard, Schuberth und Dehler sowie Staatssekretär Hallstein erschienen waren.

Otto von Habsburg, der Sohn der ehemaligen Kaiserin Zita von Österreich, wird am Dienstag in Bonn vor dem „Bund deutscher Föderalisten“ sprechen.

Die fetterliche Inthronisation des designierten Erzbischofs von München-Freyung, Dr. Josef Wendel, wird wahrscheinlich am 9. November im Milochener Liebfrauenstift stattfinden.

Eine ständige Luftverbindung zwischen Australien und Frankfurt wird von der „Quantas Empire Airways Ltd.“ eingerichtet.

Cecil B. Lyon, der Direktor der Berliner Abteilung der US-Hochkommission, wurde vorübergehend nach Washington versetzt. Lyon forderte bei seinem Abschiedsbesuch in der sowjetischen Kontrollkommission erneut eine beschleunigte Untersuchung des Falles Linse.

Paul Händer (SED), Staatssekretär im Ostzonenministerium für Handel und Versorgung, wurde wegen „grober Vernachlässigung seiner Pflichten und mangelnder Selbstkritik“ seines Postens entbunden.

Der österreichische Bundeskanzler Figl tritt am Mittwoch eine Reise durch die Benelux-Länder an.

Die Flugzeugzwischenfälle über der Ostsee will Schweden vor der UN-Generalversammlung zur Sprache bringen.

Premierminister Churchill ist in Scarborough, wo zur Zeit der Jahreskongreß der Konservativen Partei stattfindet, eingetroffen. Churchill wird am Samstag eine große Rede halten.

Als „Zeichen des guten Willens“ hat sich Großbritannien entschlossen, Ägypten fünf Millionen Pfund Sterling zu leihen, mit denen der Sterlingknappheit Ägyptens abgeholfen werden soll.

## England will in den Pazifik-Rat

Aber Washington lehnt ab - Tschiang warnt vor den Sowjets

London (UP). Die anglo-amerikanischen Differenzen über die Frage der Vertretung Großbritanniens im Pazifikrat drohen zu einem offenen Konflikt zu führen, nachdem bekannt wurde, daß die USA geneigt seien, den Pakt fallen zu lassen, falls Großbritannien damit fortfahre, auf eine Beteiligung zu drängen.

Dem Foreign Office in London liegt bisher zwar keine offizielle Bestätigung dieser angeblichen amerikanischen Absicht, sondern nur eine Information aus Kreisen der australischen Regierung vor. In amtlichen britischen Kreisen macht sich aber eine starke Unruhe bemerkbar und es wird erklärt, daß Australien und Neuseeland, die beiden anderen Pazifikpakt-Partner, den Standpunkt der USA nur widerwillig unterstützen und auf der Seite Großbritanniens stehen würden, wenn sie „sich frei entscheiden könnten“.

Großbritannien, das seine ursprüngliche Hoffnung auf volle Partnerschaft im Pazifikrat bereits aufgegeben hat, fordert wenigstens die Zulassung offizieller britischer Beobachter. Aber auch diese Forderung wurde bereits abgewiesen. Großbritannien hat jedoch keinen Zweifel daran gelassen, daß es diese Entwicklung sehr ernst nehme. Seitens der britischen Regierung wird erklärt, es sei angesichts der besonderen Bande, die Großbritannien mit Australien und Neuseeland

verbinden, keineswegs ungewöhnlich und unbegründet, wenn Großbritannien eine Vertretung im Pazifik-Rat anstrebt. Bisber wurde von britischer Seite noch kein weiterer offizieller Schritt in dieser Angelegenheit unternommen. Außenminister Eden, der in Kürze zur UN-Tagung nach den USA reist, wird jedoch wahrscheinlich mit seinen amerikanischen, australischen und neuseeländischen Kollegen diese Angelegenheit erörtern.

Die Sowjetunion habe die Absicht, die Mandatschüre als Sprungbrett zur völligen Beherrschung des Pazifischen Ozeans zu benutzen, sagte Marschall Tschiang Kai Schek in einer Rundfunkbotschaft aus Anlaß des 41. Jahrestages der Gründung der chinesischen Republik. Darin übte er scharfe Kritik an der Sowjetunion und an der rotchinesischen Regierung. Mao Tse Tung habe ein Terrorregime aufgerichtet und herrsche mit Massenmorden, Hunger und Verklagung. Dies führe schließlich zur Sowjetisierung Chinas. Das kommunistische China sei in Gefahr, zu einem „integrierenden Bestandteil des neuen sowjetischen Empires“ zu werden. Von der Sowjetunion sagte Tschiang, daß sie aus dem Pazifik „ein russisches Meer“ machen wolle. Gleichzeitig versicherte Tschiang, daß die Nationalchinesen auf Formosa damit fortfahren würden, für die Befreiung Chinas von den Kommunisten zu kämpfen.

## Feinschnitt soll billiger werden

Bundesrat will Tabaksteuergesetz ändern - Mehr Rücksicht auf Tabakraucher

Bonn (E.B.) Der Bundesrat hat dem Regierungsentwurf eines Tabaksteuergesetzes, das auch die Einführung billiger Zigaretten vorsieht, mit einer Anzahl von Änderungswünschen im ersten Durchgang zugestimmt. Die Vorläufe steht seit dem Bundesrat.

Die Mehrheit der Landesvertreter billigt die Steuerentlastung für Zigaretten, will aber auch den Feinschnitt im Preis stärker reduzieren, um zu vermeiden, daß sich der Tabakkonsum vom Raudtabak ganz auf Zigaretten verlagert. Diese Befürchtung hat der Bundesrat deshalb, weil beim Feinschnitt nach dem Gesetz nur eine Senkung um 6% Prozent, bei der Zigarette aber eine Senkung um 16% Prozent eintreten soll. Nach Ansicht des Finanzausschusses im Bundesrat würde dadurch die Tabakindustrie gegenüber der Zigarettenindustrie nicht mehr konkurrenzfähig sein können.

Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium erneuerte demgegenüber die Warnung seines Ministers, daß das Gesetz im ganzen gefährdet sei, wenn der Bundesrat diese Ansicht durchsetze. Eine größere Steuerentlastung beim Raudtabak würde einen weiteren Steueranfall von 43 Millionen DM zur Folge haben. Das Gesetz sei ohnehin schon ein Kompromiß, denn man müsse trotz des zu erwartenden Mehrkonsums mit einem Steueranfall von rund 100 bis 110 Millionen DM im Jahr rechnen.

Im einzelnen empfahl der Bundesrat auf Anregung seines Finanzausschusses eine Senkung der Tabaksteuer für Zigaretten auf 23 Prozent statt auf 25 Prozent, wie die Regierungsvorlage vorschreibt, sowie eine Senkung des Kleinverkaufspreises beim Tabak im gleichen Verhältnis wie bei der Zigarette, d. h. um 16% Prozent. Praktisch bedeutet dies, daß der Feinschnitt in der Hauptpreisliste 27 DM statt 30 pro Kilogramm kosten soll.

Die Zigarettenpreise werden nach dem Steuerentwurf für die heutige 10-Pfennig-Zigarette bei 8% Pfennig und für die heutige 12-Pfennig-Zigarette bei 10 Pfennig liegen. Ferner wird es eine 7%-Pfennig-Zigarette geben.

## Schmutz- und Schundgesetz vor dem Bundesrat

Vorfassungsbedenken gegen das Prüfungsverfahren - Anrufung des Vermittlungsausschusses

Bonn (E.B.) Mit 29 gegen 18 Stimmen beschloß der Bundesrat, das vom Bundestag verabschiedete sogenannte Schmutz- und Schundgesetz an den Vermittlungsausschuss zu verweisen. Für die Anrufung des Ausschusses stimmten neben den von der SPD regierten Ländern auch Bayern.

Die Mehrheit des Bundesrates ist der Ansicht, daß die in dem Gesetz vorgesehene, Beschwerdemöglichkeit bei der Bundesprüfstelle mit dem Grundgesetz unvereinbar sei. Verwaltungsverfahren, d. h. Beschwerden gegen Verwaltungsakte von Landesbehörden bei Bundesbehörden seien als „Mischformen“ unzulässig. Das Land Bayern tritt sogar dafür ein, die Bundesprüfstelle überhaupt wegzulassen zu lassen. Nach dem Gesetz entscheiden Landesprüfstellen und eine Bundesprüfstelle über die Ausführung des Gesetzes, das u. a. den Verkauf jugendgefährdender Schriften an Jugendliche unter 18 Jahren verbietet.

In der längeren Debatte des Bundesrats wurden alle weiteren Änderungsanträge abgelehnt. Mit 23 gegen 15 Stimmen wurde ein Antrag Bremens abgelehnt, das Gesetz rundweg abzulehnen. Weitere Anträge Bremens und Hamburgs, die auf eine genauere Begriffsformulierung der zu registrierenden Schriften und die grundsätzliche Erlaubnis zum Vertrieb von Schriften über Freikörperkultur hinausließen, wurden gegen die Stimmen der von der SPD regierten Länder ebenfalls verworfen.

Der rheinland-pfälzische Innenminister Zimmer betonte, daß sein Land mit seinem bereits seit drei Jahren bestehenden Gesetz gegen jugendgefährdende Schriften gute Erfahrungen gemacht habe. Die Kioske seien heute in Rheinland-Pfalz frei von zu bekämpfender Literatur und die Landesprüfstellen würden nur noch in Abständen von drei Monaten zusammentreten. In den ver-

Weitere Wirtschaftsgesetze

Die Verlängerung der Geltungsdauer des Kapitalverkehrsgesetzes bis zum 31. Dezember 1952 wurde ebenso gebilligt wie das Güterkraftverkehrsgesetz, das damit in Kraft treten kann. Bei der Behandlung eines Gesetzesentwurfes der Regierung, der die endgültige Aufteilung der Steuern auf Bund und Länder noch bis 1955 hinauschieben will, protestierte Bayern nachdrücklich. Dieses Bundesland wünscht, daß zunächst die geplante Steuerreform in ihren Grundzügen festgelegt wird.

Ohne Einwendungen billigte die Mehrheit der Länder den vom Kabinett beschlossenen Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Zolltarifgesetz, das die Bundesregierung ermächtigt, in besonderen Fällen Zollsätze für die Dauer bis zu sechs Monaten aufzuheben oder zu ermäßigen. Zugestimmt wurde auch einem Regierungsentwurf zur Förderung des Wohnungsbaus für Umsiedler, durch den weitere 200 Millionen DM auf dem Wege der Vorfinanzierung zur Beschleunigung der Umsiedlung bereitgestellt werden.

Mit zahlreichen Änderungen versah der Bundesrat schließlich das dritte Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Benoldungsrechts. Das Gesetz soll bis zum Erlaß eines neuen Besoldungsgesetzes Sofortmaßnahmen zur Förderung der Familien und der jungen Beamten sicherstellen. Die Länder werden ermächtigt, gewisse Notstände, die sich bei der Besoldung einiger Beamtengruppen ergeben haben, auszugleichen.

Erhöhte Winterbeihilfe abgelehnt

Der sozialpolitische Ausschuß des Bundestages hat einen SPD-Antrag abgelehnt, wonach in diesem Jahr Winterbeihilfen für die Unterstützten und Rentnempänger in Höhe von 50 DM und für die Angehörigen in Höhe von 10 DM gezahlt werden sollten.

Der Ausschuß beschloß gegen die Stimmen der SPD, die Bundesregierung aufzufordern, wie im vorigen Jahr Beihilfen von 25 und 10 DM an den Personenkreis zu zahlen, der eine Unterstützung bis zu zehn Prozent über dem Fürsorgeerlös erhält. Dem Beschluß des Ausschusses muß der Bundestag noch zustimmen.

Der niederrheinische Minister Bock lehnte das Gesetz ab. Er hält die in Rheinland-Pfalz geübte Kontrolle in der Wirklichkeit nicht für wirksam und gab zu bedenken, daß man nach dem Erlaß eines solchen Gesetzes auch überlegen müßte, inwieweit der Rhythmus bestimmter Tänze veränderlich sei. Anstelle dieses Gesetzes wäre es besser gewesen, so führte Bock aus, wenn Bund und Länder sich stärker an der positiven Beeinflussung der Jugend beteiligen würden.

Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru forderte erneut die Eingliederung der französischen und portugiesischen Besitzungen in die indische Republik.

Die Sowjetbehörden behaupteten, das von zwei russischen Jägern beschossene US-Lazarettflugzeug sei 30 km außerhalb des Luftkorridors geflogen; sie protestierten deshalb wegen Verletzung ihrer Lufthoheitsgrenze.

16 ägyptische Parteien haben sich dem Gesetz General Nagubs zur Neuordnung des ägyptischen Parteiwesens gefügt und Registrierungsanträge gestellt.

Jordanien habe das Waffenstillstandsabkommen mit Israel 42mal verletzt, stellte eine gemischte Waffenstillstandskommission fest. Israel habe sich fünf Verletzungen zuschulden kommen lassen.

## Synode fordert Viermächtebesprechungen

Appell an die Großmächte - Theologische Fakultäten in der Ostzone müssen bleiben

Elbingen (UP/epd). Die 4. Synode der Evangelischen Kirche Deutschlands hat auf ihrer Schlußsitzung in Elbingen (Ostzone) die Staatsoberhäupter der vier Großmächte „in Anbetracht der durch die ideologischen Auseinandersetzungen aufgekommene Bedrohung“ gebeten, die Voraussetzungen für eine friedliche Gestaltung der deutschen Frage zu schaffen.

Die vier Großmächte wurden in einer Resolution ersucht, durch baldige Besprechungen den Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands freizugeben. Die Teilnehmer an der Synode, zu denen auch der Präsident des deutschen Bundestages, Hermann Ehlers, gehört, haben ferner beschlossen, drei Beauftragte zu benennen, die Bundeskanzler Adenauer und Ministerpräsident Grotewohl die „große Sorge der Evangelischen Kirche im Hinblick auf die Spaltung Deutschlands“ vortragen sollen. Die Kirchenkanzlei soll Vorschläge treffen, daß diese Gespräche im November beginnen können.

Gleichzeitig bat die Synode den Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, Bischof Dibelius, sich für die Erhaltung der evangelisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten der Ostzone einzusetzen, da die Kirche darauf nicht verzichten könne. Ostzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl hatte kürzlich in einem Schreiben Bischof Dibelius vorgeschlagen, die Fakultäten aufzulösen und die evangelischen Theologen künftig an einer einzigen theologischen Akademie auszubilden zu lassen.

Ein Vortrag von Professor Walter Kühneth (Erlangen) über das Generalthema der Tagung „Die öffentliche Verantwortung des Christen“ bildete die Grundlage für die Beratungen der Synode. Die Frage, ob der Christ der Obrigkeit unbedingten Gehorsam schuldig sei, wurde brennend in der Kriegsdienstfrage. Hierzu erklärte Professor Kühneth, daß der Staatsführung das Recht zugestanden werden müsse, den Staat gegen Angriffe von außen zu verteidigen und den Staatsbürger zum Wehrdienst zu rufen. Der Christ könne nicht in der Reihe derer stehen, welche unter irrtümlicher Berufung auf die Bergpredigt dem Staat das Recht der Selbstverteidigung absprechen und damit die staatliche Ordnung gefährden.

Das Recht des Christen zur Gehorsamsverweigerung gegenüber dem Staat erkannte Professor Kühneth für bestimmte außergewöhnliche Fälle an. Er erwähnte in diesem Zusammenhang, daß die Kirche für den Schutz derer eintrete, die aus Gewissensgründen den Kriegsdienst verweigern. Zwar sei es für den Staat nicht leicht, echte Gewissensentscheidungen von der Tarnung unaufrichtiger persönlicher Motive zu unterscheiden. Immerhin bedeute die politische Spekulation des Gewissens eine wertvolle Anerkennung der religiös-sittlichen Würde des Menschen und stelle eine weise Selbstbeschränkung staatlicher Machtausübung dar.

Haug Mitglied des EKD-Rates

Der württembergische Landesbischof D. Martin Haug wurde von der Synode als Nachfolger des verstorbenen Prälaten Hartenstein (Stuttgart) in den Rat der Evangelischen Kirchen Deutschlands gewählt.

Hat Stevenson die größeren Chancen?

Wahlarithmetiker rechnen mit demokratischem Sieg - Eisenhower hat 20 Prozent „sicher“

Washington (UP). Die Wahl-Analysen der USA sind sich darin einig, daß der demokratische Präsidentschaftskandidat Adlai Stevenson von den zum Wahlsieg notwendigen 266 Wahlmännern wenigstens 128 ganz sicher gewinnen wird, während auf der anderen Seite der republikanische Kandidat Eisenhower bisher nur 43 Wahlmänner aus sieben traditionell republikanischen Bundesstaaten mit Gewißheit auf seiner Seite hat. Auch wenn man diejenigen Bundesstaaten berücksichtigt, in denen der Wahlausgang „wahrscheinlich gewiß“ ist, bleibt der Eindruck bestehen, daß Stevenson größere Erfolgsaussichten besitzt als Eisenhower. Es erscheint als „einigermaßen sicher“, daß in fünf Staaten, die insgesamt 61 Wahlmänner stellen, Eisenhower ebenfalls gewinnen wird.

Unter Einbeziehung der „wahrscheinlich“ demokratisch wählenden Staaten haben die Wahl-Analysen, die sich bisher vielleicht in Details, aber noch nie in der Beurteilung des allgemeinen „Trends“ geirrt haben, errechnet, daß Stevenson „guten Grund zur Annahme“ besitzt, wenigstens 207 Wahlmännern zu gewinnen, denen auf republikanischer Seite insgesamt nur 104 sichere und einigermaßen sichere Stimmen gegenüberstehen. Falls die Republikaner die Wahl dennoch gewinnen wollen, müßte es ihnen gelingen, in den 14 in ihrer Entscheidung noch ungewiß erscheinenden Staaten, die Demokraten in einem Verhältnis von drei gegen eins zu schlagen.

Die Wahl-Analysen können ihre Voraussetzungen deshalb mit ziemlicher Sicherheit treffen, weil der Präsident ja nicht von der Wählerschaft direkt gewählt wird, sondern jeder der 48 Bundesstaaten eine Anzahl von Wahlmännern stellt, die zur Bevölkerungsziffer der einzelnen Staaten in einem gewissen Verhältnis stehen. Ihre Stimmen werden durch den Willen der Mehrheit in jedem einzelnen der Bundesstaaten festgelegt. Das heißt, daß beispielsweise die 45 Wahlmänner des Staates New York entweder für Eisenhower oder für Stevenson zu stimmen haben, obwohl die Bevölkerung New Yorks soweit bisher festgestellt werden konnte, im Verhältnis von nahezu 50:50 wählen dürfte. Es ist theoretisch möglich und im Jahre 1880 ereignete es sich sogar wirklich, daß ein Kandidat die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat und auf Grund der Wahlmännerverteilung dennoch nicht zum Präsidenten gewählt wird.

500 000 DM will die Bundesregierung dem Internationalen Kinderhilfe-Fonds (ICEF) zur Verfügung stellen.

**NEU:**



**SONNEN-MILD**

### Aus der christlichen Welt

#### „Um der Freiheit des Menschen willen“

Bischof Dibelius über das Verhältnis von Staat und Kirche im Westen und Osten

Der in Elbingen tagenden gesamtdeutschen evangelischen Synode erstattete Bischof Dibelius den Rechenschaftsbericht des Rates. Während sich im Westen die Beziehungen der Kirchen zu den staatlichen Organen in normalen Bahnen bewegen, habe es in dem Verhältnis der Kirche zur DDR mancherlei Schwierigkeiten gegeben, berichtete Bischof Dibelius. Wir müssen unmissverständlich um der Freiheit des Menschen willen dabei verharren, daß der Staat kein Recht hat, einen Menschen lediglich Gehalt seiner Existenz zu berauben, weil er anders denkt und anders redet, als es der jeweiligen Staatsmacht erwünscht ist. An diesem Punkte wird die Kirche, wenn sie sich nicht selber verleugnen will, mit jedem totalen Staat immer aufs neue zusammenstoßen. Es ist lediglich eine Frage des kirchenpolitischen Fingerzeigens, wie oft und wann die Kirche diesen ihren Widerspruch öffentlich zum Ausdruck bringen will.

Auf die Unterzeichnung des Generalvertrages durch Bundeskanzler Adenauer eingehend, wies Bischof Dibelius darauf hin, daß die Umbildung der DDR in eine zentral geleitete Volksdemokratie einen entscheidenden Schritt vorwärts getrieben werden sei. „Im Zusammenhang damit“, so sagte Bischof Dibelius wörtlich, „erfolgte ein Vorstoß gegen die Kirchen, weil diese als ein Hindernis für die geplante Entwicklung der Verhältnisse empfunden wurden. Insbesondere wurde die kirchliche Jugendarbeit aufs Korn genommen. Es wurde angekündigt, daß die kirchliche Liebesarbeit mit ihren Krankenhäusern, Altersheimen usw. ausgeschaltet werden solle. In einem Brief des Ministerpräsidenten Grotewohl an den Vorsitzenden des Rates wurde mitgeteilt, daß die Theologischen Fakultäten aufhören müßten, zu bestehen, daß der Staat aber bereit sei, bei der Einrichtung einer kirchlichen Akademie zu helfen.“ Der Bischof teilte mit, daß eine endgültige Entscheidung in dieser Sache noch nicht gefallen sei, und sprach den Wunsch aus, daß die vom Ministerpräsidenten der DDR angekündigte Maßnahme nicht zur Ausführung kommen möchte.

Auf die Spannungen innerhalb der evangelischen Kirche eingehend, erklärte Bischof Dibelius, daß grundsätzlich Einigkeit in folgendem bestehe: „Die Kirche darf nicht in eigene Hand nehmen wollen, was in den Bereich der staatlichen Verantwortung gehört. Aber sie darf auch nicht stumm bleiben, wenn in der Welt etwas geschieht, wovon das christliche Gewissen sagen muß, daß es vor Gott nicht recht sei.“ Wenn man trotz dieser Einigkeit in den praktischen Entscheidungen auseinandergehe, so sei das offenbar weniger durch Unterschiede des theologischen Denkens, als durch solche der Tradition bedingt. „Aber trotz dieser Spannungen und Gegensätze“, so schloß der Bischof seinen Rechenschaftsbericht, „stehen wir doch wieder vor der Tatsache, daß wir zusammengehören und das, was uns verbindet, viel stärker ist, als das, was uns manchmal voneinander trennen mag.“

#### Die Aufgaben der Synode

Zu den kirchlichen Tagungen in Elbingen: Die drei Organe der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): Synode, Kirchenkonferenz und Rat, sind nach Elbingen am Ostharz (Sowjetzone) einberufen worden, wo der Rat unter dem Vorsitz von Bischof Dibelius die Reihe der Tagungen begann. Nach der Verfassung („Grundordnung“) der EKD, die 1948 auf dem konstituierenden Kirchentag in Eisenach beschlossen wurde, hat die Synode die Aufgabe, Gesetze und Kundgebungen zu erlassen sowie die Arbeiterrichtlinien des Rates zu bestimmen. Neben die Synode tritt die Kirchenkonferenz, der je ein Vertreter der Leitungen der 28 Gliedkirchen der EKD angehören. Als sogenannte „Bischöfliche Konferenz“ kann sie Vorlagen und Anregungen an die Synode geben. Beide Körperschaften zusammen wickeln bei der Wahl des aus zwölf Mitgliedern bestehenden Rates mit, der die Aufgabe hat, die EKD zu leiten, zu verwalten und nach außen zu vertreten.

Die EKD baut sich auf den Gliedkirchen lutherischen, reformierten und unitarier Genüßes auf, die zu einem Bund vereinigt sind, und spiegelt so das territoriale Kartenbild, wie es im Laufe der deutschen Geschichte entstanden ist. Jedoch decken sich die Grenzen der Gliedkirchen nicht immer mit denen der Länder. Hundert Mitglieder der alljährlich einmal tagenden Synode werden von den Gliedkirchen gewählt, und zwar entfallen je zehn Synodale auf die Gliedkirchen Land Sachsen, Berlin-Brandenburg und Provinz Sachsen, neun auf Hannover, je sechs auf Westfalen, Rheinland, Bayern und Schleswig-Holstein, je fünf auf Württemberg und Thüringen, vier auf Hessen-Nassau, je drei auf Mecklenburg und Kurhessen-Waldeck, je zwei auf Baden, Hamburg, Braunschweig und Pommern, je ein Mitglied auf die Pfalz, Oldenburg, Lübeck, Anhalt, Lippe, Schaumburg-Lippe, Estin und Schlesien; auch die Evangelisch-Reformierte Kirche in Nordwestdeutschland, der die reformierten Gemeinden dieses Gebietes angehören, ist durch einen Synodalen vertreten. Zu diesen hundert gewählten Mitgliedern kommen zwanzig, die vom Rat berufen werden, wobei besonders Persönlichkeiten berücksichtigt werden sollen, „die für das Leben der Gesamtkirche und für die Arbeit der kirchlichen Botschaft Bedeutung haben.“ Präses der Synode, deren Amtsdauer wie auch die des Rates sechs Jahre beträgt, ist Dr. Dr. Heinemann.

#### 2,8 Millionen Katholiken in England

Ihre Zahl nimmt ständig zu

Die Zahl der Katholiken in England und Wales hat nach den letzten Berechnungen die Zahl der Katholiken in Irland überschritten; etwa 11 500 Personen konvertieren jährlich zur katholischen Kirche, eine Zahl, die ziemlich konstant geblieben ist. Man schätzt die Katholiken in England und Wales heute auf 2,8 Millionen Personen, während es im traditionell katholischen Irland 2,7 Millionen Katholiken gibt. In Schottland ist die Zahl der Katholiken auf 721 000 gestiegen. Die meisten Konvertiten gehören der intellektuellen Oberschicht an. Darunter befinden sich in den letzten Jahren die bekannten Schriftsteller Evelyn Waugh und Graham Greene.

Auch nach der Reformation im 16. Jahrhundert waren die Katholiken in England und Schottland niemals ganz ausgestorben. Die katholische „Renaissance“ begann aber erst Anfang des 19. Jahrhunderts. Der erste Impuls erfolgte durch die Flucht zahlreicher katholischer Priester aus Frankreich während der großen Revolution von 1789.



Königin Elisabeths Krönungsinsignien können auf einer Ausstellung von Krönungsproben und -uniformen in Maidstone (Kent) in Nachbildungen besichtigt werden. Diese Kopie der „Imperial State Crown“, die Elisabeth II. nach der Krönungszeremonie tragen wird, scheint es der kleinen Besucherin besonders angetan zu haben.

#### Doppelmord im Schloß Lord Derbys

Diener schoß wild um sich

Liverpool (UP). Ein Bediensteter des Earl of Derby erschloß im Schloß Knowsley Hall in einem Wahnsinnsfall den ersten und zweiten Diener und verwundete Lady Derby sowie einen Schloßangestellten. Der Täter, der 19jährige Bedienstete Harold Winstanley, konnte bald nach der Bluttat in Liverpool verhaftet werden. Er hatte eine Maschinenpistole bei sich, mit der er um sich geschossen hatte.

Nach den ersten Aussagen ergab sich folgender Hergang der Tat: Der Earl und Lady Derby pflegten gewöhnlich im hohen Speisesaal des Schlosses das Essen einzunehmen. Da der Earl gerade bei einem Diner seines Regiments weilte, ließ Lady Derby im Rauchsalon servieren. Der Mörder trat mit einem automatischem Gewehr durch die Tür und feuerte ohne Warnung auf Lady Derby. Sie erhielt einen Streifschuß am Hals. Durch die Schüsse alarmiert, stürzte der Butler Stalard ins Zimmer. Noch auf der Schwelle, brach er nach einem Feuerstoß aus dem Gewehr Winstanleys tot zusammen. Kurz darauf erlitt der zweite Butler Stewart herbe. Auch er wurde tödlich getroffen. Schließlich gelang es dem Kammerdiener und dem Küchenschef, die sich in dem der Dienerschaft vorbehaltenen Teil des Schlosses aufhielten und die zunächst Hemmungen hatten, den Rauchsalon zu betreten, den immer noch wild um sich feuerten Mörder zu überwältigen.

#### Moskau diskutiert neues Parteistatut

Starkere Organisation der KPdSU — Thores sprach zum Kongreß

Moskau (UP). Dem 19. Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion legte Politbüro-Mitglied Nikita Khruschtschew ein neues Statut vor, das er ausführlich erläuterte. Das Statut ist bereits im August dieses Jahres veröffentlicht worden. Es sieht unter anderem vor, daß an die Stelle des Politbüros ein Präsidium tritt, das auch die Aufgaben des Organisationsbüros der Partei übernimmt. Gleichzeitig wird auch der Aufgabenbereich des Partei-Sekretariats erheblich erweitert. Das neue Parteistatut sieht auch vor, daß in Zukunft alle vier Jahre ein Parteikongreß stattfinden soll. Das Zentralkomitee wird künftig alle sechs Monate zusammentreten. Der Kongreß wird zwei Tage lang über das neue Statut diskutieren. Dann wird er ein neues Zentralkomitee wählen, dem die Aufgabe der Wahl des Präsidiums, des Sekretariats und der Partei-Kontrollkommission zufällt.

Der sowjetische Kriegsminister Marschall Wassiljewski erklärte, die Sowjetunion verfüge jetzt über alle Waffen, die für eine erfolgreiche Abwehr jeder Aggression notwendig seien. Der neue Fünfjahresplan habe alle Bedingungen geschaffen, um die Verteidigungskraft der Sowjetunion zu stärken. Die Sowjetarmee sei jetzt ohne weiteres in der Lage, die Sowjetunion erfolgreich zu verteidigen. Den USA sei — so sagte der Marschall — in Korea eine „schreckliche militärische, politische und moralische Niederlage bereitet worden“.

Der französische Kommunistenführer Maurice Thorez sprach ebenfalls vor dem Kongreß. Er wurde von den Delegierten herzlich begrüßt, als er dem Kongreß die Grüße der Kommunistischen Partei Frankreichs überbrachte. Thorez ist damit zum ersten Male seit seiner Erkrankung vor zwei Jahren wieder an die Öffentlichkeit getreten. Er machte einen frischen und gesunden Eindruck. Außer Thorez sprach von den ausländischen Delegierten noch die spanische Kommunistenführerin Dolores Ibarruri, die unter den Kommunisten der ganzen Welt unter dem Namen „La Pasionaria“ bekannt ist.

Ostzonen-Präsident Pleck reiste inzwischen nach Moskau ab, um als Gast am Parteikongreß teilzunehmen. Otto Grotewohl und Walter Ulbricht befinden sich bereits in Moskau. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets, Nikolai Michailowitsch Schewtschik, ist mit seiner Begleitung nach Moskau zurückgekehrt.

Der Wirtschaftsminister der Ostzone, Hans Loch (LDP), weist zur Zeit ebenfalls in Moskau. Wie verlautet, bemüht sich Loch um eine Änderung des bestehenden Reparationsabkommens mit der Sowjetunion. Die Ostzone muß jährlich Waren im Werte von 2,5 Milliarden Ostmark als Reparationen an die Sowjets liefern.

#### Schachweltmeister als Problemkomponist

David Bronstein (Moskau 1951)



Matt in zwei Zügen (4+3 Steine)

Zur Zeit läuft in Moskau unter riesiger Anteilnahme der Öffentlichkeit der Zweikampf um die Schachweltmeisterschaft. Derzeitiger Weltmeister Michael Botwinnik mußte sich dem Herausforderer David Bronstein, dem Sieger des Budapestener Ausscheidungsturnieres 1950 zum Kampf stellen. Es ist zum ersten Mal in der Geschichte des Schachs, daß zwei Vertreter derselben Nation um den Titel spielen.

Botwinnik errang 1948 in einem Turnier von 8 Teilnehmern die Weltmeisterwürde als Nachfolger des 1946 verstorbenen Aljechins. Er ist Elektro-Ingenieur im russischen Energieministerium und soll sich dort als Wissenschaftler einen Ruf erworben haben. Seit zwei Jahren nahm Botwinnik an keinem Turnier teil, soll sich aber gründlich auf den Kampf vorbereitet haben und sich in blühender Form befinden. Alter 40 Jahre. — Bronstein ist ein Meister von unerbörtem Siegeswillen und ein glänzender Angriffsspieler, der erst in den vergangenen zwei Jahren zur Weltklasse emporrückte. Mit seinen 26 Jahren hat er außerdem die Chance der Jugend für sich. Von der Mehrheit der Schachwelt wird zwar Botwinnik als Favorit angesehen; wir halten aber jede Voraussage als verfrüht. Bei ähnlichen Ereignissen der Vergangenheit hat die Schachwelt stets aufs falsche Pferd gesetzt. (So verlor der damals als unschlagbar angesehene Cubaner Capablanca 1927 gegen Aljechin mit 6:3

bei 25 Remisen!) — Diesmal wird der Kampf auf 24 Partien gehen, die vom 15. März bis 15. Mai gespielt werden. Jedenfalls erwarten die Schachfreunde der ganzen Welt die Partien und den Ausgang des Kampfes mit Spannung. R. Schuster

#### Silbenversteck-Rätsel

Adel — Philipp — Illusion — Arktis — Emanuel — Isere — Transportmittel — Tumult — Gegend — Auster — Gerichtsvollzieher — Agathe — Aida — Metternich — Armatoren — Eoslin — Personalchef — Barcelona — Klotz — Lokomobill — Karriere — Vereinigung — Gegenbach — Gottlob — Ideal — Isgerin — Delkreder — Dinar — Viktoria — Vogelbauern — Ernesta — Edgar — Kadaver — Wikand — Wildfeder — Nachruf — Egoist — Missetat

Man streiche aus jedem Wort eine Silbe, daß der Reize nach Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. altgriech. Tempelstadt 2. Raubtier 3. Einsiedler 4. gute Eigenschaft 5. Sinnorgan 6. Schauspielhaus 7. Waffenlager 8. nordischer Feuergott 9. Mädchennamen 10. schlechte Eigenschaft 11. französischer Fluß 12. norwegische Hafenstadt 13. Berufsstand 14. Dialekt 15. Entzerrung 16. Haushaltsplan — Die ersten und letzten Buchstaben der gefundenen Wörter nennen, laufend — von oben nach unten — gelesen, ein Wort von Goethe H. St.

#### Rätselprüfung

ter	kämp-	ver-
ge-	der	Göt-
fen	selbst	heit
Dumm-	bens	Mit

ergibt ein Zitat aus Schillers: „Jungfrau von Orléans“.

Guter Nacht vergebens  
Rätselprüfung: Mit der Dummheit kämpfen  
Kraft.  
auf. Ent. — Die Tat allein beweist der Liebe  
Eigenschaft, Isere, Baum, Platz, Wilder-  
Tugend, Auer, Thaler, Armatoren, Lok, Lott,  
Sinnorgan, Schauspielhaus, Dinar, Viktoria,  
1. Partie gegen den Weltmeister  
zu erwarten. So erlöste Bronstein auch seine  
Meister der praktischen Partie nicht  
Lösung: 1. 63—64) Naitirid) Von einem



Die Technik legt den Menschen in Fesseln. Wie eine Vision aus dem Jahre 2000 sieht dieser Testpilot der amerikanischen Boeing Flugzeugwerke in einer neuen Strato-Kombination aus, die den Piloten in großen Höhen gegen Druckschäden sichern soll. Diese Anzüge können bei Ausfall der Überdruckanlage durch auslastartige Schlauche an der Seite aufgeblasen und auch beheizt werden. Die Helme haben ebenfalls elektrisch beheizbare Scheiben, so daß der Flieger bei Vereisung freie Sicht hat.

#### Mehr Knaben- als Mädchengeburten

Berücksichtigung der WHO

Genf (UP). Die Beobachtung, daß die Lebenserwartung der Frauen ständig in stärkerem Maße zunimmt als die der Männer und die Tatsache, daß nach dem zweiten Weltkrieg der Anteil der Knabengeburten in aller Welt sprunghaft in die Höhe schellte, sind wohl die interessantesten Feststellungen, die in der neuen Bevölkerungsstatistik der Weltgesundheitsorganisation (WHO) enthalten sind. Aus dieser Statistik, die auf 700 Seiten Angaben über 80 Länder enthält, geht ferner hervor, daß die Bevölkerung der Erde seit Beginn des zweiten Weltkriegs um 109 bis 400 Millionen Menschen zugenommen hat. Nach Kriegen, heißt es in dem statistischen Werk, würden stets mehr Knaben als Mädchen geboren. Diese alte Erfahrung habe sich auch nach dem zweiten Weltkrieg bewahrt. Die Sterblichkeit unter Knaben sei aber größer als die unter Mädchen. Auch unter Erwachsenen liege die Sterblichkeit der Männer über der der Frauen. Der Vorsprung der Frauen vergrößere sich mit zunehmendem Alter immer mehr.

Die Geburtenziffern seien im Jahre 1949 in 59 Ländern höher gewesen als vor dem Kriege, und nur in 20 Ländern niedriger. In 71 Ländern sei die Sterblichkeitsziffer niedriger gewesen, in dreien unverändert, und in fünf Ländern höher als vor dem Kriege. Die absolut höchste Geburtenziffer im Jahre 1949 hatte Guatemala mit 51,1 Geburten auf je 1000 Einwohner.

#### Der einträgliche „Kreuzzug“

Washington (ds). Es hat sich herausgestellt, daß in der Geschichte der Menschheit kein „Kreuzzug“ so lohnend gewesen ist, wie derjenige, den General Eisenhower unter dem Titel „Kreuzzug in Europa“ als Zusammenfassung seiner Erinnerungen geschrieben hat. Kassetiert hat er dafür genau 1,5 Millionen Dollar. Für die Steuer brauchte er ausnahmsweise und unter Berufung auf seine militärischen Verdienste nur 25 Prozent abzuführen. Andere Schriftsteller müssen mit 80 Prozent bluten. Dabei muß berücksichtigt werden, daß Eisenhower außerdem während der Zeit, in welcher er das Buch schrieb und nachher das Honorar kassierte, auch noch seine Bezüge als General erhielt und endlich noch das Gehalt eines Präsidenten der Universität Columbia.



#### Der edelste Daackel Münchens

Man streiche aus jedem Wort eine Silbe, daß der Reize nach Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. altgriech. Tempelstadt 2. Raubtier 3. Einsiedler 4. gute Eigenschaft 5. Sinnorgan 6. Schauspielhaus 7. Waffenlager 8. nordischer Feuergott 9. Mädchennamen 10. schlechte Eigenschaft 11. französischer Fluß 12. norwegische Hafenstadt 13. Berufsstand 14. Dialekt 15. Entzerrung 16. Haushaltsplan — Die ersten und letzten Buchstaben der gefundenen Wörter nennen, laufend — von oben nach unten — gelesen, ein Wort von Goethe H. St.

### Umschau in Karlsruhe

**Lebensversicherung baut Hochhaus**  
 Karlsruhe (swk). Auf dem freien Gelände Ecke Bahnhofstraße und Beierheimer Allee plant die Karlsruher Lebensversicherung die Errichtung eines achtstöckigen Verwaltungsneubaus, dessen Kosten auf rund 7 Millionen DM veranschlagt werden. Das frühere Verwaltungsgebäude der KLV ist nach wie vor von der Besatzungsmacht beschlagnahmt und dürfte in absehbarer Zeit auch kaum zurückgegeben werden.

**Bürgermeister als Hilfsarbeiter**  
 Karlsruhe (swk). Der Bürgermeister der Gemeinde Hamburg hat sich bei der Verwaltung des Landkreises Pforzheim um eine Stelle als Straßenhilfsarbeiter beworben, weil er als solcher mehr verdienen wie als Gemeindeoberhaupt. Der Kreisrat will dem Gesuch zustimmen, falls der Bürgermeister auf dem Antrag beharrt.

**Pensionäre bauten Kindergärten**  
 Karlsruhe (sch). In der Siedlung mit ihren Siedlungshäusern der „Neuen Heimat“ bauten die Pensionäre der katholischen Pfarrei in einer zwanzig Meter langen und acht Meter breiten Baracke einen Kindergarten, der zugleich eine kleine Kapelle enthält. Mit ihm wurde der neunundzwanzigste katholische Kindergarten im Bereich des Stadtdiözesans Karlsruhe eingeweiht. In ihnen werden täglich rund 2400 Kinder betreut.

**Karlsruhe**. Beim Wohnungsamt sind gegenwärtig 9000 Wohnungssuchende registriert. 8000 Fälle sind als besonders dringend vermerkt. (swk)

**Karlsruhe**. Der Landesinnungsverband des Malerhandwerks für Baden-Württemberg hält am 17. und 18. Oktober in Karlsruhe seinen diesjährigen Verbandstag ab. (swk)

**Karlsruhe**. Karlsruhe hat einen Ideenwettbewerb für den Bau einer Ausstellung und Sporthalle ausgeschrieben. Die Entwürfe müssen bis zum 11. Dezember beim Karlsruher Hochbauamt eingereicht sein. (swk)

**Karlsruhe**. Die Evangelische Akademie Baden veranstaltet vom 28. Oktober bis 4. November auf dem Thomashof bei Karlsruhe eine Tagung für Betriebsärzte. (swk)

### Aus der badischen Heimat

**Zusammenstoß am Bahnübergang**  
 Hockenheim, Kreis Mannheim (swk). Auf dem unbeschränkten Übergang der Nebenbahnstrecke Schwetzingen-Talhaus der Bundesstraße 36 fuhr ein aus Hockenheim kommender Personenwagen mit großer Geschwindigkeit auf einen von Talhaus kommenden Personenzug zu. Der Fahrer des Autos, der aus Philippsburg stammt, war sofort tot. Sein Begleiter wurde mit schweren Verletzungen in das Hockheimer Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Wagens hatte offenbar die Warnsignale eines Bahnbediensteten mit der roten Flagge übersehen und das Pfeifen der Lokomotive überhört.

**Eine Bauernsiedlung in Sinsheim**  
 Sinsheim (swk). In der neuen Sinsheimer Bauernsiedlung, die insgesamt sechs Siedlerstellen umfaßt, konnte das Richtfest begangen werden. Die neuen Bauernstellen wurden am Stadtrand errichtet und schließen jeweils Wohngebäude, Scheuern und Ställe ein. Die Badische Landsiedlungsgesellschaft, unter deren Regie das Siedlungsvorhaben läuft, will auf diese Weise die rein bäuerlichen Betriebe aus der Enge der Stadt herauslösen und wieder auf eine gesunde betriebswirtschaftliche Basis stellen. Weitere Siedlerstellen sollen in absehbarer Zeit geschaffen werden.

**Im Schlamm des Straßengrabens erstickt?**  
 Sinsheim (swk). Zwischen Kirchardt und Berwang im Kreis Sinsheim wurde ein 78 Jahre alter Landwirt von einem Personenzug angefahren und in den Straßengraben geschleudert. Bevor Hilfe zur Stelle war, war der Verunglückte bereits gestorben. Es konnte noch nicht geklärt werden, ob der Tod infolge der beim Unfall erlittenen Verletzungen oder durch Ersticken im Schlamm des Straßengrabens eintrat. Der Fahrer des Personenzuges sagte aus, daß er von einem entgegenkommenden Fahrzeug geblendet worden sei.

**Sinsheim**. Der Kreisrat beschloß den Bau eines Kreisverbandgebäudes mit einem Kostenaufwand von 195.000 DM. (swk)

**Wolfsähnliche Tiere im Neckartal?**  
 Mosbach (swk). Auf der Gemarkung Heinsheim konnte der dortige Forstwart ein Tier erlegen, das große Ähnlichkeit mit einem Wolf hat. Die Länge des Tieres beträgt 1,50 Meter, die Lauffhöhe 70 cm, das Gewicht etwa 80 Pfund. Die großen Läufe und das starke Gebiß wurden als außergewöhnlich bezeichnet. Die einheimischen Waidmänner konnten nicht feststellen, ob es sich um einen Wolf, einen Bastard oder um einen besonders großen wildernden Hund handelt. Auch bei Hilsbach und im Eppinger Stadtwald sollen wolfsähnliche Tiere gesehen worden sein.

**Breiten**. 130 Wohnungen will die Stadt Breiten im Jahre 1953 bauen. Eine Reihe dieser Häuser werden durch gemeinnützige Bauzweckenschaften errichtet. (swk)

**Unachtsamkeit forderte ein Todesopfer**  
 Bruchsal (swk). Ohne auf den Verkehr zu achten, sprangen zwischen Bruchsal und Forst zwei Kinder in einen vorbeifahrenden Personenzug. Ein Kind wurde tödlich verletzt, das andere trug leichte Verletzungen davon.

**Große Manövererschäden im Kreis Bruchsal**  
 Bruchsal (swk). Nach den bisherigen Feststellungen sind bei den großen Herbstmanövern der US-Armee im Kreis Bruchsal Schäden von rund 100.000 DM entstanden. Der Gesamtschadenbetrag teilt sich in über 600 Einzelfälle. Einer dieser Einzelfälle weist einen Antrag auf 125,45 DM Schadenersatz für blinde Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr auf. Zahlreiche Gemeinden hatten hierbei die Feuerwehr alarmiert, da sie der Ansicht waren, im Kammerforster Wald bei Karlsdorf sei ein großer Brand ausgebrochen. Als die Feuerwehren mit ihren Löschfahrzeugen dann bei der angeblichen Brandstelle eintrafen, stellte sie fest, daß die US-Truppen das Waldgelände eingeebelt hatten.

**Pforzheim** (swk). Eine Pforzheimer Hausfrau hat dieser Tage im Städt. Krankenhaus zum 300. Mal Blut gespendet. Sie gibt

alle vier bis sechs Wochen Blut ab. Gesundheitliche Schäden haben sich bei der Spenderin bisher nicht gezeigt.

**Offenburg**. In Offenburg gibt es zur Zeit 1450 Wohnungssuchende, die mit ihrem Familienanhang 3000 Personen zählen. (swk)

**Oberkirch/Kreis Offenburg**. Die Stadt Oberkirch, die heute etwa 7000 Einwohner zählt, hat seit 1930 über 320 Wohnungen gebaut. (swk)

**Freiburg**. Das erste Amerika-Haus Südbadens wird am 17. Oktober in Freiburg eröffnet werden. Es enthält eine Bücherei sowie verschiedene Abteilungen für Schrifttum, Schulwesen, Film, Jugend und Theater. (swk)

**Freiburg**. Zwischen Freiburg und Haslach wird zur Zeit an einem Wohnbaublock gearbeitet, den Mitglieder des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen errichten. (swk)

**Kraftpost nur mit modernsten Fahrzeugen**  
 Die „Schwarzwaldpost“ ein voller Erfolg  
 40 Prozent mehr Fahrgäste

**Freiburg**. Der starke Fremdenverkehr, der in diesem Sommerhalbjahr in Südbaden zu verzeichnen war, hat sich während der Reisezeit außerst günstig auf die Frequenz der im Bereich der Oberpostdirektion Freiburg betriebenen über 100 Kraftpostlinien ausgewirkt. Mit 500.000 gefahrenen Kilometern wurde im August der höchste Stand erreicht. Die höchste Zahl der beförderten Personen wurde mit 650.000 ebenfalls im August registriert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 40 Prozent.

Besonders günstig hat sich in der Sommersaison die „Schwarzwaldpost“ von Karlsruhe nach dem Bodensee mit der Zweiglinie Triberg-St. Blasien entwickelt.

Die Oberpostdirektion Freiburg hat auf ihren Linien und im Gelegenheitsverkehr rund 160 Fahrzeuge, darunter 30 gemietete private Omnibusse, in Betrieb. Bei dem Wagenpark handelt es sich fast ausschließlich um Neuschaffungen seit 1949. Wagen aus der Vorkriegszeit laufen nicht mehr.

In dem vom 5. Oktober an gültigen Winterfahrplan treten keine wesentlichen Änderungen ein. Nur saisonbedingte Linien werden entweder weniger häufig gefahren oder ganz stillgelegt. Während die im Sommerfahrplan neu geschaffene internationale Linie Donaueschingen-Schaffhausen (Schweiz) wegen der Straßenverhältnisse im Gebiet des Hordens im Winter nicht gefahren wird, werden die Linien Radolfzell-Oehningen bis nach Stein a. Rh. (Schweiz) und die Linie Engen-Tengen-Beuren bis nach Thyngen, ebenfalls in der Schweiz ausgedehnt.

**Straßennamen für Haueneberstein gesucht**  
 In der öffentlichen Gemeinderatsitzung in Haueneberstein sprach Bürgermeister Schottmüller zunächst über die Notwendigkeit der Benennung der Straßen und der Neuummeterung der Häuser in diesen Straßen. Bisher gab es in Haueneberstein Haus-Nummern. Durch die Erweiterung des Dorfes ist eine Orientierung nach Haus-Nummern allein nicht mehr möglich. Deshalb beschloß der Gemeinderat, ein Preisauschreiben zur Erlangung von Straßennamen zu veranstalten, wofür die Gemeinde 200 DM aussetzt.

**Bauern fordern Zuckerzoll**  
 Erhöhung des Rübenzuckerpreises?  
 Stuttgart (UP). Der Bauernverband von Württemberg-Baden forderte in einem Brief an die Bundesregierung eine Erhöhung des Rübenzuckerpreises von sechs auf 6,50 DM pro Doppelzentner. Die Bauern begründen diese Forderung mit den gestiegenen Gesteuerungskosten und weisen darauf hin, daß die Aufwendungen in der Landwirtschaft um 17 Prozent größer sind als im Vorjahr. Gegenüber anderen Agrarzeugnissen sei die Zuckerernte im Preis erheblich zurückgeblieben.

Gleichzeitig fordert der Bauernverband eine Senkung der Zuckersteuer. In keinem Land Europas sei der Zucker so hoch besteuert wie in der Bundesrepublik. Die entstehenden Steuererlöse könnten nach Ansicht des Verbandes durch die Einführung eines Zuckerzolls ausgeglichen werden, wie er in allen anderen europäischen Staaten erhoben werde. Sollte sich der Bundesfinanzminister diesen Forderungen der Bauernschaft nicht anschließen, so wird nach Auffassung des württemberg-badischen Bauernverbandes bereits in nächstem Jahr eine spürbare Verringerung der Anbaufläche für Zuckerrüben zu erwarten sein.

**Lastenausgleichsgesetz nur Notlösung**  
 Minister Fiedler sprach in Weinheim  
 Weinheim (swk). In einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft heimvertriebener Landsmannschaften in Weinheim erklärte der Minister für Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte, Fiedler, für die geschädigten Gruppen könne der Lastenausgleich in seiner jetzigen Form nur eine Notlösung sein. Er hoffe, daß der nächste deutsche Bundesstag das Lastenausgleichsgesetz für die geschädigte Gruppe noch wesentlich verbessern werde. Als das schwierigste Problem seines Ministeriums bezeichnete Fiedler die Unterbringung der Ostzonenflüchtlinge. Ihnen stünden alle Rechte zu, wie sie auch die Heimatvertriebenen besäßen. Große Aufgaben erfordere auch die Eingliederung der Umsiedler aus Schleswig-Holstein. Er forderte die Vertriebenen-Organisationen auf, dabei tatkräftig mitzuhelfen.

**Haute Couture aus München**  
 Unser Bild zeigt ein marineschwarzes Cotelet-Kostüm, das durch seine ausgefallene und praktische Halstuchdrapierung auffällt



**Verfassung kann geändert werden**  
 Gesetzgebungsnotstands-Artikel wurde formuliert

**Stuttgart (swk)**. Der Verfassungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung hat den Artikel über Verfassungsänderungen behandelt. Die Ausschußmitglieder erörterten die grundsätzliche Frage, ob eine demokratische Verfassung überhaupt geändert werden sollte. Sie kamen zu der Auffassung, daß eine Verfassung elastisch sein und sich der sozialpolitischen Struktur anpassen müsse. Mit 14 gegen 8 Stimmen bei zwei Enthaltungen stimmte der Ausschuß dem Artikel über Verfassungsänderungen zu, der sich im wesentlichen auf die Bestimmungen der alten württemberg-badischen Verfassung stützt.

Der Artikel bestimmt, daß die Verfassung durch Gesetz geändert werden kann. Ein Änderungsantrag darf jedoch den Grundsätzen des republikanischen, demokratischen und sozialen Rechtsstaates im Sinne des Bonner Grundgesetzes nicht widersprechen. Über die Zulässigkeit eines Änderungsantrages entscheidet auf Antrag der Regierung oder eines Viertels der Mitglieder des Landtags der Staatsgerichtshof. Für eine Verfassungsänderung ist im Landtag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Auf Antrag von mehr als der Hälfte der Mitglieder des Landtags kann die Verfassung auch durch Volksabstimmung geändert werden. Grundsätzlich wird in dem Artikel bestimmt, daß Gesetze, die Bestimmungen der Verfassung durchbrechen, ohne vorherige Verfassungsänderung nicht beschlossen werden können.

Der CDU-Abgeordnete Dr. Gebhard Müller wies nach der Sitzung des Ausschusses vor der Presse darauf hin, daß es undemokratisch wäre, wenn für die Abänderung der Verfassung eine qualifizierte Mehrheit für die Annahme der Verfassung aber, wie es der Verfassungsentwurf der Koalition vorsehe, nur eine einfache Mehrheit erforderlich sein sollte. Die DVP/FDP habe erklärt, daß sie sich eine grundsätzliche Entscheidung darüber vorbehalten, ob die Verfassung einer Volksabstimmung unterworfen werden oder eine qualifizierte Mehrheit im Landtag erforderlich sein sollte. Diese Erklärung erwiderte der CDU deshalb wichtig, weil nach dem auch von der DVP/FDP unterzeichneten Verfassungsentwurf der Koalition die Verfassung im Landtag mit einfacher Mehrheit angenommen werden kann.

Der SPD-Abgeordnete Lausen stellte fest, daß der Verfassungsentwurf der Koalitionsparteien eine Diskussionsgrundlage darstelle. Die Koalitionsparteien hätten sich vorbehalten, bei der Beratung der Verfassung selbst nach Änderungsanträgen einzubringen und auch sachliche Anträge der CDU zu diskutieren.

**Der Staatsnotstand**  
 Der Verfassungsausschuß hat ferner den Artikel über den Gesetzgebungsnotstand endgültig formuliert. Der Artikel, der gegen eine Stimme bei zwei Enthaltungen angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung verkündet bei unmittelbarer Gefahr für den Bestand des Staates den Staatsnotstand. Sie trifft mit Gesetzeskraft die zur Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen, wenn der Landtag verhindert ist, sich alsbald zu versammeln. Die Anordnungen dürfen dem geltenden Verfassungsrecht nicht widersprechen. Für die Dauer des Staatsnotstandes kann die Regierung auch Grundrechte vorübergehend einschränken oder außer Kraft setzen. Der Landtag oder die

Regierung können die getroffenen Maßnahmen aufheben. Während der Dauer des Staatsnotstandes kann die Regierung politische Wahlen verschieben. In diesem Fall verlängert sich die Amtsdauer der in Betracht kommenden Personen und Körperschaften bis zur Beendigung des Staatsnotstandes.“

Schließlich begann der Verfassungsausschuß mit den Beratungen des Abschnittes „Die Rechtspflege“. Für den ersten Artikel dieses Abschnittes wählte der Ausschuß die Fassung des CDU-Entwurfs. Danach wird die rechtsprechende Gewalt im Namen des Volkes durch die Gerichte ausgeübt. Die Richter sind unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. In der Diskussion über den Artikel, der die Rechtsstellung der Richter regeln soll, wurde festgestellt, daß die Bestellung von Richtern nicht einem unpolitischen Gremium überlassen werden sollte. Die Beratung über diesen Artikel wird der Verfassungsausschuß in seiner nächsten Sitzung fortsetzen.

**Haute Couture aus München**  
 Unser Bild zeigt ein marineschwarzes Cotelet-Kostüm, das durch seine ausgefallene und praktische Halstuchdrapierung auffällt



... und auch Frau Huber sagt:

**Ich bleibe bei Persil!**

Warum? Weil ich Vertrauen zu allen Henkel-Sachen habe. Die Schonung und Pflege meiner wertvollen Wäsche ist mir als Hausfrau immer noch Herzenssache.

Aus der Stadt Ettlingen

Wenn andere ruhen...

Von fern her klingt durch das geheimnisvolle Dunkel der Mitternacht der dumpfe Glockenschlag einer Turmuhr. Still ist es in den am Tage so belebten Straßen und nur selten strahlt aus irgendeinem Fenster ein verlöschter Lichtschein.

In den Elektrizitätswerken, deren Anlagen unermüdet Tag und Nacht in Betrieb sein müssen, muß das wachsame Auge des Menschen all die vielen Meßinstrumente kontrollieren. Auf den Bahnhöfen und auf der Lokomotiven ist der Mensch notwendig, um die nötigen Reparaturen und das Expreß- und Frachtgut ohne Zeitverlust am Ziel rechtzeitig anlangen.

An alle diese Menschen denkt man zu selten. Sie haben sicherlich einen oft sehr schweren Beruf. Wenn andere ruhen, wachen und arbeiten sie, um die notwendige Brücke zu bilden zwischen dem Heute und Morgen.

Kasper bekam Biendax empfohlen

Am Dienstag und Mittwoch erscholl in der Aula des Realgymnasiums Kinderlachen, das sich manchmal bis zu lautem Jubel steigerte. Eine nicht alltägliche Figur in dem alten Puppenspiel war der Biendax-Max, der sich nicht so recht in die Handlung einfügen wollte.

Vergnügungspark auf dem Wasen

Von heute bis Montag hält der Vergnügungspark Eppel auf dem Ettlinger Wasen seine Schlangenbahn, ein Pferdewagen, ein Schützenhaus und noch manchen anderen Stand zur Unterhaltung für die Ettlinger bereit.

Heute Heimabend im Jugendheim

Die Wiederholung des Heimabends vom 20. September findet heute 20 Uhr im Ettlinger Jugendheim statt. Jugendliche, Eltern und Freunde der Jugend sind eingeladen.

Wilhelm-Busch-Abend in der Aula

Alexander Starke, der bekannte Busch-Regisseur und Vortragskünstler zur Laute, der früher Mitglied der ersten Bühnen Deutschlands war, bringt in einem lustigen Wilhelm-Busch-Abend am Mittwoch, 15. Okt., 20 Uhr in der Aula nach knapper Einführung in Leben und Werk des großen Humoristen Heiteres aus seinen Bilderbüchern, seinen Gedicht- und Prosaabänden. Eintrittskarten zu 50 und 1.— DM sind an der Abendkasse erhältlich.

Die Schranken durchbrochen

Am Abend des 10. Oktober durchbrach ein Lkw aus Mühlheim a. d. Mosel die beiden geschlossenen Schranken zwischen den Bahnhöfen Karlsrufer und Großen-Neudorf und zertrümmerte sie vollständig. Der 25jährige Kraftfahrer blieb unverletzt. Ein herannahender Güterzug konnte noch rechtzeitig vor der Unfallstelle angehalten werden.

Spenden von amerikanischen Soldaten

Über 10.000 DM wurden bis heute von amerikanischen Soldaten durch eine Lotterie gesammelt, die veranstaltet wurde, um 2000 bedürftigen Kindern ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten. Weitere 3800 DM wurden nach einer Bekanntgabe von Oberleutnant Cruise von amerikanischen Soldaten gespendet.

Zur Förderung dieses Programms werden Kirchenkollektiven teilweise an diesen Fond überwiesen werden. Weitere Sammlungen werden in Kinos und in den verschiedenen Kasernen veranstaltet werden.

Oberleutnant Cruise gab bekannt, daß Röcke und Pullover für Mädchen und Hosen und Pullover für Buben von dem gesammelten Geldern bei einer Versandfirma in Amerika bestellt worden sind.

Skandal um Anselm Feuerbach

Der Süddeutsche Rundfunk bringt am Sonntag von 18.30 bis 19.00 Uhr ein Hörspiel des Ettlinger Hans Leopold Zollner, das den Titel „Skandal um Anselm Feuerbach“ führt. Der Maler Anselm Feuerbach ist für uns kein Unbekannter, denn seine Person ist mit der Geschichte der Stadt Karlsruhe eng verknüpft. Jene Geschichte hat sich H. L. Zollner als Stoff für sein Hörspiel gewählt, das den

für die damalige Zeit „verrückten Maler“ in den Mittelpunkt stellt. Zollner hält sich bei aller Ausschmückung, die nun einmal ein Hörspiel verlangt, streng an historische Tatsachen. Er bringt gut zum Ausdruck was Anselm Feuerbach in jenen Karlsruher Tagen als eine „lange Kette von Dummheit, Schwatzhaftigkeit und Unterdrückungssucht“ bezeichnete.

Das Stück wird wohl bis auf einen Punkt auch den schärfsten Kritikern widerstehen. Dieser eine Fehler ist aber eigentlich gar nicht auf H. L. Zollners Schuld zurückzuführen, denn es ist der Südd. Rundfunk, der dieses Hörspiel nur in das UKW-Programm der Sendegruppe Baden aufgenommen hat. Vielleicht wäre es in Zukunft möglich, daß solche historische Sendungen, die man in ganz Baden mit großem Interesse hört, in das gesamte Programm aufgenommen werden.

Capitol „Der große Caruso“

Die Metro-Goldwyn-Mayer bringt in einem Farbfilm in Technicolor eine Biographie über Enrico Caruso. Die Person des großen Sängers spielt Mario Lanza, der in diesem Film vor allen Dingen stimmlich recht nahe an die wirklichen Leistungen Carusos herankommt. Man darf dieses Werk ein Erlebnis für den Zuschauer nennen, der vor allen Dingen aus diesem Film vieles in seinem Gedächtnis behalten wird. Die Lebensgeschichte Carusos wird in vielen Einzelheiten gezeigt und man hat am Schluß des Films das beglückende Gefühl, daß die amerikanische Produktion außer der großen Fülle von Abenteuer- und Sensationsfilmen auch noch solche Filme drehen kann, die selbst vom Standpunkt des deutschen Filmbesuchers als überaus gut bezeichnet werden. „Der große Caruso“, der bis Dienstag in den Capitol-Lichtspielen läuft, ist ein solcher Film.

„Der gebrochene Pfeil“

beschreibt den Widerstand der Indianer gegen das ständige Vordringen der Weißen. Einer der Höhepunkte des blutigen Kampfes ist das Jahr 1870. Aber bereits damals gibt es Stimmen, die ein friedliches Zusammenleben von weißen und roten Menschen für möglich halten. Zunächst läßt man nur über diese Ansichten und es gibt noch manches Blutvergießen, bis der endgültige Frieden zwischen Weissen und Roten besiegelt worden ist. Der Film „Der gebrochene Pfeil“, der bis Sonntag im Capitol läuft, behandelt die Ereignisse im Jahr 1870 in Arizona.

Ull „Verwehte Spuren“

Veit Harlan drehte manchen guten Film. „Verwehte Spuren“, den die Zensur zuerst 1932 und dann 1945 wieder-verbietet, zählt nicht zu seinen besten Werken. Gerade diesem Stück scheint in einigen Teilen der „Harlanische Stil“ zu fehlen, der seinerzeit in der Filmkunst eine neue Epoche ankündigte. Vielleicht ist das Stück gerade aus diesem Grund sehenswert. Seinen größten Zulauf wird es aber wahrscheinlich wegen der mitwirkenden Schauspieler Fritz von Dungen, Kristina Söderbaum, Paul Dahlke und Friedrich Kayssler erhalten. Die Union-Lichtspiele zeigen „Verwehte Spuren“ bis Sonntag.

„Der Silberkönig“

läuft außerdem in Sondervorstellungen im selben Theater.

Vereine berichten

Die Omnibusfahrt des Jahrgangs 1905/06 muß wegen der unbeständigen Witterung ausfallen.

Kolpingfamilie. Mit Rücksicht auf die Versammlung des Männerwerks am Sonntag nachmittag 2 Uhr im Realgymnasium, bei der Prof. Burghardt (Pforzheim) spricht, wird der Vortrag von Dr. Werber verschoben. In der Wochenversammlung der Gruppe Kolping am Montag, 13. Okt., sprechen zwei Teilnehmer des Berliner Katholikentags 20 Uhr im „Rebstock“.

ASV. Heute 19 Uhr im Gasthaus z. „Löwen“ Versammlung der Fußballer. Erscheinen aller Spieler unbedingt erforderlich.

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen. Morgen Sonntag um 10.30 Uhr ist Singstunde. Es wird erwartet, daß bezüglich des bevorstehenden Wertungssingens die Sänger pünktlich und vollzählig erscheinen.

Der „Sängerbund“ 1836 Karlsruhe-Ruppurr veranstaltet am Sonntag, 12. Okt., 19.30 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Eichhorn“ in Ruppurr sein diesjähriges Herbstkonzert. Dieses Konzert findet zu Ehren des 25jährigen Dirigentenjubiläums von Chorleiter Richard Schupp statt. Als Solisten konnten Kammer-sängerin Else Blank (Sopran) und Hermann Rubenscker (Klavier) gewonnen werden.

Die Teilnehmer des Ausflugs am 12. Oktober mit dem Sonderzug in den Schwarzwald werden gebeten, mit dem Zug Sonntagfrüh 6.30 Uhr mit Sonntagsfahrkarte ab Ettlingen abzufahren. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Hauptbahnhof in Karlsruhe. Die nächste Sprechstunde ist am Samstag, 18. Okt., von 14 bis 17 Uhr im Schloß.

Wir gratulieren

Hausmeister i. R. Emil Gleißle, Gulluthausstraße 12, begibt am 12. Oktober den 81. Geburtstag. Von 1906 bis 1936 war der Jubilar Hausmeister der Schüllerschule. Vielen Ettlingerinnen, die in seinen Jahren die Mädchenschule besucht haben, ist Herr Gleißle in guter Erinnerung.

Sport-Nachrichten der EZ

Turnverein 1847, Abt. Handball. Die Handballabteilung des TV 1847 empfängt am Sonntag, 12. Okt., die Handballabteilung der Freien Spiel- und Sportvereine Karlsruhe zum Verbands-spiel. Die Begegnung verspricht einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen, da die Mannschaft aus Karlsruhe in der jetzigen Runde noch kein Spiel verloren und Ettlingen die unglückliche Niederlage in Durlach wieder wettzumachen hat.

Spielbeginn der I. Mannschaft um 15 Uhr, der II. Mannschaft 13.45 Uhr.

Fußball am Wochenende

Der FV spielt in Dillweidenstein

Der Gang zu den Pforzheimer Vorstädter ist für die Ettlinger nicht leicht. In den vergangenen Jahren spielten die Ettlinger mit wechselndem Glück und werden auch am kommenden Sonntag auf einen schweren Gegner stoßen. Die bisherigen Spiele waren von wenig Glück begünstigt und die aufgestellte Mannschaft muß schon einen ganz guten Tag haben, um zu Sieg und Punkten zu kommen. Die Gastgeber spielen einen technisch guten Fußball, dazu den Vorteil des Platzes, gibt ihnen ein Plus. Der Sonntag mit seinem Spiel wird jedoch erst entschieden.

Für die Schlaachtenbummler ist Fahrtgelegenheit ab „Bad. Hof“ am Sonntagmittag um 12.30 Uhr.

Am Samstagmittag spielt die Schülerei des 4. Verbands-spiel auf dem Wasen gegen Alemannia Bruchhausen. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Spinnerel. Der Turn- und Sportverein mußte am vergangenen Sonntag in Spessart beim Pflichtspiel eine 2:0-Niederlage einstecken. Auch die II. Mannschaft konnte ihren zuerst errungenen 3:1-Sieg nicht halten und verlor bis zum Schluß mit 5:3 Toren. Dagegen holte die Jugend im Pflichtspiel gegen die Jugend von Reichenbach einen schönen 4:2-Sieg heraus. — Am Sonntag muß die I. und II. Elf wiederum auswärts und zwar zum Namenswettbewerb nach Reichenbach. Obwohl die Sp-Elf eine Umänderung erfahren wird, glaubt man kaum auf einen Sieg, zumal II. wieder stark im Kommen ist.

FC Bruchhausen — FC West Karlsruhe

Bruchhausen. Zum fälligen Verbands-spiel am Sonntag stellt sich in Bruchhausen der FC West Karlsruhe vor. Die „Westler“ überraschten in der bisherigen Runde nach der angenehmen Seite und konnten sich hinter den führenden Vereinen aus Bulach auf den dritten Tabellenplatz festsetzen. Sie sind in allen Reihen gleich gut besetzt. Bruchhausen, das augenblicklich auf einigen Punkten der Mannschaft geändert werden mußte, wird es sehr schwer haben, bestehen zu können. Das Spiel in Ittersbach ist am Sonntag, 12. Okt., 15 Uhr festgesetzt, vorher treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine, Spielbeginn 13.15 Uhr.

SV Schwetzingen erhebt Platzpette

Die Spruchkammer der nordbadischen L. Amateurliga hat gegen den SV Schwetzingen eine Platzpette von einem Monat verhängt. Der SV Schwetzingen erhebt diese Strafe wegen der Ausschreitungen im Anschluß an das Spiel gegen Germania Friedrischtal. Nach diesem Spiel hätten Zuschauer den Schiedsrichter tätlich angegriffen.

DJK — Die Turnstunden sind wie folgt: Montag, Turnhalle Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Sportlerinnen

Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 18 bis 20 Uhr, Schüler

Mittwoch, Turnhalle Realgymnasium 20 bis 22 Uhr Turner

Freitag, Pfaadlok ab 18 Uhr Gymnastik für alle Sportler

85jähr. Jubiläum des „Sängerbund“ Schöllbronn

am 28. Juni 1933

Schon in der diesjährigen Generalversammlung im Frühjahr wurde die Frage der Abhaltung des 85jährigen Jubiläums des Gesangsvereins „Sängerbund“ lebhaft diskutiert und Erwägungen über die Art der Gestaltung dieses Stiftungsfestes erörtert. Der vergangene Krieg hat vor zehn Jahren das geplante 75jährige Bestehenjubiläum unmöglich gemacht. Nun hat die Vereinsführung viele Erwägungen geprüft und ist zum Ergebnis gekommen, das Jubiläum in großem Rahmen zu feiern und dies mit einem Sängerwettbewerb, sei dies nun in einem Wertungs- oder Preis-singen, zu verbinden. Allerlei Vorschläge und Pläne sind indessen nach reiflicher Prüfung durch die für die Festgestaltung zunächst bestimmte Vereinsleitung in die Tat umgesetzt worden. Eine große Sorge war auch die Festlegung des Festtermins. Manche Daten wurden in Erwägung gezogen, wobei der 28. 6. 33 jedoch im Vordergrund stand. Ohne diesen endgültig festzulegen, erschien in einer Zeitung ein Hinweis auf die Festvorbereitungen und eine Terminangabe auf den 12. Juli 1933. Wenige Tage später konnte in Erfahrung gebracht werden, daß der Musikverein „Froh-sinn“ Spessart ebenfalls im Jahr 1933 ein Jubiläum in größerem Rahmen abzuhalten gedente und den Termin von 28. 6. 33 neben anderen genannt habe. Die Vereinsleitung des „Sängerbundes“ Schöllbronn, besetzt von dem Gedanken, daß zwischen beiden Vereinen eine Einigung herbeigeführt werden müsse, ließ es nicht daran fehlen, frühzeitig genug mit dem Musikverein Spessart sich ins Benehmen zu setzen, um nicht ein Pfand für beide Vereine im voraus zu schaffen. Es wurden Besprechungen mit dem Vorstand des Musikvereins Spessart in die Wege geleitet. Dieser stellte eine Beantwortung der Schöllbronner Frage nach Befragen seiner Verwaltung in Aussicht, die dann auch bereits am folgenden Abend gegeben wurde. Hiernach entschied sich die



Aus dem Wintersemester 1932 der VHS Ettlingen

11. Oktober: Rundfunkkommentator und Schriftsteller Hermann Mostar

Stuttgart

Vortrag: „Kultur und Justiz auf der Anklage-bank“. — Mit freier Diskussion! — Hermann Mostar ist in ganz Deutschland berühmt geworden durch seine Rundfunksendungen „Im Namen des Gesetzes“.

Justiz auf der Anklagebank

In unzähligen Gerichtssälen hat der bekannte Schriftsteller H. Mostar durch Presse und Rundfunk vom Standpunkt der gesunden Menschenverstandes Stellung genommen. Heute abend 20 Uhr wird er in der Aula des Realgymnasiums das Thema „Justiz und Kultur auf der Anklagebank“ behandeln. Seine Kritik an der Justiz wird nicht allgemein gebilligt, so daß sich für die freie Diskussion gewiß mancher Anlaß bietet. In den letzten Jahren ist sowohl die Rechtsprechung wie die polizeiliche Exekutive manchem Unverständnis ausgesetzt gewesen. Durch die Drohung mit einem nochmaligen Systemwechsel wurde manchmal die Gerechtigkeit beeinträchtigt. Während nach Mostars Auffassung die Justiz dem Leben nicht immer gerecht wurde, ist nach anderer Auffassung die Justiz in eine Krise geraten, weil sie sich durch die Kritik zu sehr einschüchtern ließ. Der Mostarsche Vortrag in Ettlingen bietet Gelegenheit, diese beiden Anschauungen über unser Rechtswesen freimütig zu diskutieren und damit der gesunden Rechtsentwicklung zu dienen.

Aus den Albgau-Gemeinden

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Der schwere Verkehrsunfall vom letzten Sonntag, bei dem es zwei Schwer-verletzte und einen Leichtverletzten gab, forderte jetzt doch ein Todesopfer. Der Motorradfahrer, Zimmermann Johann Klimanczyk aus Ittersbach ist am Donnerstag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus in Ruppurr erlegen.

Spejart

Spejart. Am 11. Oktober wird unser Mitbürger Florian Weber, Kirchstraße, 80 Jahre alt. Er ist noch munter und guter Dinge und interessiert sich heute genau noch so wie früher um das tägliche Geschehen. Der Jubilar ist seit vielen Jahren eifriger Leser und Be-zieher unserer Zeitung. Seit einigen Jahren ist er verwitwet. Er verbringt seinen Lebens-abend bei seiner Tochter. Sein Lieblingsdienst galt der hiesigen Feuerweh. Von Be-ruf ist der Jubilar Maurer. Bis ins hohe Alter arbeitete er in seinem Beruf. Auch heute kann er noch einige leichtere Arbeiten ver-richten. Unserm Geburtstagskind rufen wir „Glück auf“ zu für ein weiteres Jahrzeit.

Spinnerel

Spinnerel. Am vergangenen Dienstag ver-ließ Frau Anna F. a. B., geb. Vogelmann, mit ihrer Tochter die Heimat, um nach Argen-tinien zu übersiedeln, wohin ihr Mann vor Jahresfrist ausgewandert, um eine neue zweite Heimat zu gründen. Wir wünschen unserer ehemaligen Mitbürgerin gute Überfahrt und ein ferneres Wohlergehen. Bei den Eheleuten Herbert Kratz und Frau Helene, geb. Gimpler, ist der Stammhalter eingetroffen.

Spessarter Vereinsleitung auf einen vollstän-digen Bericht für den 28. 6. 33 und nannte für sich den 12. oder 26. Juli als Festtermin. Diese für den „Sängerbund“ Schöllbronn als bindend anzusehende Mitteilung war schließ-lich entscheidend dafür, daß das bereits in Druck gegebene erste Rundschreiben fertig-gestellt und am 4. 9. 32 den Gesangsvereinen zugeleitet wurde. Schon liefen Zusagen ein, als man in der „EZ“ vom 17. 9. 32 feststellen konnte, daß der „Froh-sinn“ Spessart in einer am 13. 9. 32 abgehaltenen Mitgliederversamm-lung sein Stiftungsfest ebenfalls am 28. 6. 33 abhalten wird. Es ist, wie in jenem Bericht angegeben, nicht erfreulich, wenn zwei Nach-bargemeinden große Jubiläen an ein und demselben Tag abhalten. Wenn nun in jenem Bericht so manches für und wider unscribe-nen ist und sogar mitgeteilt wird, daß Spe-sart bereits seine Einladungen gedruckt und weitergeleitet habe, so muß bedauert werden, daß die Worte des Vorstandes als nicht-sagend betrachtet werden sollen, gerade in einer Sache, die einer Einigung zum Nutzen beider Vereine sehr dienlich gewesen wäre. In wie weit die Angaben des Berichterstatters mit den Tatsachen in Einklang zu bringen sind, steht nicht zur Debatte.

Selbst wenn Schöllbronn von sich aus eine andere Lösung haben wollte, ist dies nach den fortgeschrittenen Festvorbereitungen und den bereits genannten Vereinsanmeldungen völlig unmöglich. Die Festplatzfrage ist bereits er-ledigt und ein großes Festzelt in Größe 12 x 40 m endgültig bestellt. Auch andere Verpflichtungen, die in finanzieller Hinsicht über jeden Einfluß nach sich ziehen würden, verhindern jede Veränderung der Terminfrage. Es darf hier noch mitgeteilt werden, daß in einem voraussichtlich Ende November statt-findenden Delegiertentag die genaue Fest-legung ob Wertungs- oder Preis-singen erfol-gen soll.

# Die neue Ettlenger Wasserversorgung

## Hochbehälter bei der Wilhelmshöhe feierlich in Betrieb genommen — Keine Wassernot mehr

Vielleicht geböte sich das so, daß zu dem gestrigen „Wasserfest“ auch Sankt Peter, der den ganzen Sommer über mit dem so köstlichen Naß gezeitigt hatte, glaubte, seinen Beitrag nicht schuldig bleiben zu dürfen. Trotzdem aber ließ sich die gesamte Festgemeinschaft in ihrem Programm nicht stören und nahm die nassen Grüße des himmlischen Wettermeisters mit Humor entgegen.

Nach der Besichtigung der neuen Anlagen, des Hochbehälters mit der Pumpstation Waldkolonie und der Pumpstation Bad am frühen Nachmittag fuhr die Festgemeinschaft zur Markthalle, wo je ein Schülerchor der beiden Volksschulen ihre für die Feierstunde am Hochbehälter vorgesehenen Lieder vortrug. Nun, die Chöre klangen auch in der Markthalle sehr gut, und den Kindern schmeckte anschließend ihre Würst und ihr Weck von der Stadt genau so gut, wie wenn sie im freien gesungen hätten.

In der anschließenden Feier im „Ritter“ begrüßte Bürgermeister Rimmelspacher die zahlreichen Gäste, unter denen sich neben den Vertretern der Stadtverwaltung und des Gemeinderates Landrat Groß, Oberbaurat Koch, Oberbaurat Maisch und Baurat Wittmer befanden. Außerdem hatte auch die benachbarte Stadt Karlsruhe, die ja gerade im Zusammenhang mit der Trinkwasserversorgung mit Eitlingen schon „zusammengeraten“ war, Vertreter entsandt. Schließend waren auch die Angestellten und Arbeiter der Stadt Werke zugegen, um zusammen mit den Vertretern der mit dem Bau betrauten Firmen den Ehrenakt Eitlingens zu begeben.

Daß dieser Tag ein bedeutendes Ereignis für die Stadt war, wurde in allen Ansprachen immer wieder hervorgehoben. Denn diese Anlagen, die nun feierlich in Betrieb genommen waren, haben eine recht bewegte Vorgeschichte, und der Bürgermeister, sicher im Hochgefühl ob des vollendeten Werkes, gab oft in humorvollen Worten die einzelnen Daten aus der Geschichte um Eitlingens Wasserversorgung wieder. Schon 1921 sei die Frage zusätzlicher Wassergewinnung von dem hiesigen Gemeinderat erörtert worden. Damals, so



Der Eingang zur Schieberkammer und zum Rohrkeller. Rechts der Eingang zur Transformatorstation u. zur Pumpstation Waldkolonie. Die eigentlichen Wasserkammern, von denen wir eine im Bild rechts zeigen, befinden sich z. T. unterirdisch dahinter. Foto: E. O. Drücke

führte er aus, habe man allerdings an den Glasbrunnen auf der Burbacher Seite im Moosalbthal gedacht. Zu einem greifbaren Ergebnis kam man jedoch nicht; und es wurde wieder still um das Wasserproblem, bis dann 1932 dicke Beschwerden aus den höhergelegenen Stadtteilen auf den Tisch des Stadtoberhauptes flatterten. Trotz dieser Beschwerden, das Wasser sei quantitativ wie auch qualitativ ein Gegenstand ständigen Ärgers der Hausfrauen, kam man der Lösung des Problems nicht näher. 1937 wurde diese Frage erneut aufgegriffen, von der damaligen Stadtverwaltung jedoch dahingehend entschieden, daß „die Bevölkerung ihren Wasserverbrauch eindämmen sollte“. Dabei wurde auch an die Anbringung von Wassermessern gedacht; denn inzwischen war auch der Erwerb des Glasbrunnens abgelehnt worden, weil die Kosten, besonders die lange Zuleitung zu hoch kämen. Von diesem Zeitpunkt aber trat in den Bemühungen um zusätzliches Trinkwasser für Eitlingen eine Gabelung ein: Man dachte nicht mehr ausschließlich an die Fassung natürlicher Quellen in der Umgebung der Stadt, sondern man erwog nun auch den Bau eines Grundwasserwerkes. Allerdings brachte der 2. Weltkrieg eine Unterbrechung in den Bemühungen. 1940 wurde zwar nochmals eine Untersuchung über den Glasbrunnen eingeleitet, das Projekt aber schließlich damit verworfen, daß „das Wasser des Glasbrunnens unrein“ sei (!). Lächelnd vermerkte hier der Bürgermeister, daß Spessart und Schöllbrunn im Jahre 1946 den Glasbrunnen für ihre Trinkwasserversorgung gewonnen und das Wasser sei immer noch dasselbe.

Nach einigen erfolgreichen Probebohrungen im Jahr 1941 wurde dann die Frage der Was-

serversorgung endgültig auf das Eis gelegt. Gleich nach dem Zusammenbruch setzten jedoch die Bemühungen um zusätzliches Trinkwasser erneut und mit besonderem Nachdruck ein. Nach vielen Schwierigkeiten, die der Öffentlichkeit gar nicht bekannt wurden, gelangte man endlich zu der Baugenehmigung durch den Landrat. Der Bau der neuen Anlagen vollzog sich in drei Abschnitten, die einen Gesamtaufwand von 752.000 DM verlangten. Sämtliche drei Bauabschnitte wurden als Notstandsarbeiten mit insgesamt 13.000 Tagewerken vergeben, eine Maßnahme, die neben dem vermehrten Vorrat an Trinkwasser der Bevölkerung in weitem Umfang auch Arbeit und Brot verschaffte.

Abschließend dankte der Bürgermeister all denen, die in Kopf- oder Handarbeit zur Errichtung der heute vollendeten Werke beigetragen haben. Sein namentlicher Dank galt dem früheren Werkleiter Becker für seine umfangreichen und gründlichen Vorarbeiten in gleicher Weise wie dem ehemaligen Stadtbauemeister Leibold, der durch seine Planungen dem ganzen Projekt klare Richtung und Form verliehen habe. „Das neue Werk“, so schloß der Bürgermeister, „sichert unserer Stadt das unentbehrliche Wasser und stellt darüber hinaus einen Beweis dafür dar, daß durch Zusammenarbeit großes erreicht werden kann. Und darauf kann unsere Stadt stolz sein!“

Werkleiter Schneider gab nun einen — oft mit feinem Humor gewürzten — Abriss über die bewegte Geschichte der Eitlinger Wasserversorgung. Obwohl er verständlicherweise viel mit Zahlen und technischen Daten zu operieren hatte, verstand er es, durch witzige Episoden aus Eitlingens Vergangenheit seinem Zahlenmaterial Farbe und Leben zu ge-

ben. Er bedauerte sehr, so betonte er beispielsweise, daß er einen ihm gemachten Vorschlag nicht erfüllen konnte, nämlich den neuen Hochbehälter zur Einweihung ganz mit Bier zu füllen, wie das ein Ort im Odenwald getan habe. Denn erstens könne das die Brauerei Huttenkreuz sicherlich nicht bewerkstelligen; außerdem aber müßte die gesamte Bevölkerung von Eitlingen und Karlsruhe (zum 220.000 Einw.) dann pro Kopf und Tag 10 Liter Bier konsumieren, um den Behälter zu leeren.

Landrat Groß gab anschließend einen Überblick auf die Wasserversorgungslage des gesamten Landkreises. Rund 5 Millionen DM seien für diesen Zweck im Laufe der letzten Jahre ausgegeben worden, 1,85 Mill. davon seien als Darlehen zur Finanzierung für einzelnen Wasserversorgungsprojekte verwendet worden, fast 2 Mill. davon seien Beteiligungen, also verlorene Zuschüsse seitens des Bundes, der Länder und der übrigen Verwaltungsbehörden, und nur 1,123 Mill. seien aus Eigenmitteln aufgebracht worden. Weng unmittelbar nach dem Krieg 53% der Landkreisbevölkerung mit zentraler Wasserversorgung ausgestattet waren, heute aber schon 87% der Landkreisbevölkerung im Genuß dieser segensreichen Einrichtung sind, dann zeigten diese Zahlen ganz deutlich den Fortschritt wie auch das Bestreben, dem Menschen auf dem Lande das Leben möglichst lebenswert zu machen. Dazu sei aber das Wasser eine wichtige Voraussetzung. Deshalb dürfe man der Bevölkerung von Eitlingen zum heutigen Tage gratulieren; denn diese Stadt habe für die nächste Zukunft ihren Bürgern das kostbare Element gesichert.

Als Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes führte Oberbaurat Koch aus, 7 Mill. DM würden jährlich in Nordbaden für die Versorgung mit Trinkwasser ausgegeben. „Der Kampf um das Wasser geht weiter“, rief er aus, „allerdings außer Eitlingen, das sich nun in so vorbildlicher Weise das Wasser gesichert hat.“ —



Die linke der beiden großen Wasserkammern im diagonalen Durchblick zu dem hinten sichtbaren Einlauf. Die Leitung auf dem Boden ist die Entnahmelitung, durch die der Hochbehälter auch vom Grundwasserwerk aus gefüllt werden kann. Jede Kammer hat 22,5 m Länge und 17 m Breite. Das größte Fassungsvermögen beträgt 2500 cbm. Foto: Schneider



Tellaufnahme aus dem Rohrkeller vor den beiden Wasserkammern. Links die Entnahmelitung mit dem Feuerlöschbogen, der die Brandreserve sicherstellt. Rechts hinten eine der Zuleitungen. Rechts unten die Überlauf- und Leerlaufleitungen. Foto: E. O. Drücke

### Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute Samstag 19 Uhr Wiederaufnahme: „Lohengrin“, romant. Oper von Richard Wagner. Ende 23 Uhr. — Musikalische Leitung: Born — Spielleitung: Eichinger — Bühnenbild und Kostüme: Zischer — Chöre: Sauerstein — Mitwirkende: Baumann, Exner/Cordes, Eichinger, Hodapp, Hofmann, Kiefer, Müller, Rohrbach, Walden. Sonntag 14.30 Uhr 2 Vorstellung für das Fremden-Sonntagsabonnement S II u. freier

Kartenverkauf: „Falstaff“, komische Oper von Verdi. Ende 17 Uhr.  
Sonntag 20 Uhr: „Paganini“, Operette von Léhar. Ende 23 Uhr.  
Schauspielhaus: Heute Samstag 20 Uhr: „Europa und der Stier“, Komödie von Fodde. Ende 22.45 Uhr.  
Sonntag 20 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen: „Wolken sind überall“, Lustspiel von F. H. Herbert. Ende 22 Uhr.

### Was macht das Wetter?

Samstag wolfig bis heiter, niederschlagsfrei. Höchsttemperaturen nur wenig über 10 Grad. Schwache Winde. In der Nacht zum Sonntag klar, dabei Temperaturrückgang bis auf 0 Grad und verbreitet Bodenfrost. Sonntag tagsüber wolfig, leichter Anstieg der Tagestemperaturen.  
Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 6°

Rheinwasserstand am 10. 10.: Konstanz 356(-1) Rheinfelden - (-) Breisach 198 (-4) Straßburg 255 (-3) Maxau 434 (-5) Mannheim 285 (-0) Ceub 196 (-4)

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eitlingen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487  
Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

### Mostflässer

neu, rund, hülfertig

1. Lit.	20	30	100	200
Mehr.	DM 21.-	32.75	44.25	11.30
preis f. Tüte	1.90	2.15	2.50	2.90
Buche	Lit. 90	100	200	300
Mehr.	DM 13.25	21.-	32.50	42.50
preis f. Tüte	1.15	1.40	1.80	2.20

Fabrik Heckergerhof / Baden

### Gg. Ruff

Oberrheinstraße / Oh.

### Boarbin

### Fusariole

Wohlfühl gegen Vogeltrab

Badenia-Drogerie R. Chemnitz  
Leopoldstr. Telefon 290

### Winter-Kartoffeln

eingetroffen. — Lieferung erf. ab Lager und ins Haus

### Lager-Obst

Zentner 16.- bis 20.- DM

In den nächsten Tagen trifft Filderkraut ein und wird gleich eingeschuldet

### Frank am Markt

1242

### Zu mieten gesucht

Büroangestellte, saubere und ruhige Mieterin (Vierzigerin m. Tochter böh. Schule) sucht beschlagnahmefreies Zimmer leer, teil- od. ganz möbliert in ruhigem, solidem Hause.  
Angeb. unter 3730 an die EZ

### Zu kaufen gesucht

Gut möbl. Zimmer, mögl. Zentral-Heizg. von Dame Anf. 50 ges. Küchenmitben. erw.  
Angeb. unter 3727 an die EZ

### Haus

zu kaufen gesucht.  
Angeb. unter 3728 an die EZ

### Tapezierer wohnen

Wir führen schöne, moderne und preiswerte Tapeten.  
Rollen ab 95 Pfennig

### FARBEN-HAUG

Leopoldstraße 8  
In Deinen 4 Wänden

### Stellenangebote

Gesucht wird auf sofort ehrliches, fleißiges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt.  
Zu erf. unter 3739 in der EZ

### Haarausfall

Schuppen Kopflecken  
Naturprodukte von Heringhoffen  
Schaefer: Echtes Bronneseel und Birkenhaarwasser „Malongold“, mit diesen Säften bewascht Flaschen wässrigen! 1/2 Liter = DM. 0.90. Nur zu haben bei Badenia-Drogerie Rüd. Chemnitz Eitlingen, Leopoldstr.

### Stellengefüge

Zahnrad. Sprechstundenhilfe, 19-Jahre wünscht sich zum 1. 11. oder später zu verändern.  
Angeb. unter 3726 an die EZ

### Berufsbildung

Tierschutzverein Eitlingen. In gute Hände abzugeben. Ein Kater und eine Kätzin. Ebendasselbst ein weißer Spitzer.  
Näher: Albst. 19a b. Frau Schiel

### Winter-Einkellerungs-Kartoffeln

eingetroffen. Das Ausladen erfolgt am Montag  
3746

### CICHON

Leopoldstraße 21, Tel. 37464

### Klein-Anzeigen

können Sie telefonisch ausgeben **Ruf 37487**

### Das neueste Schlafzimmer

aus unserer Eigenproduktion — in Birke lt. hochglanzpoliert und edel in der Verarbeitung — kostet DM 1033.-! Sehen Sie sich's bitte an. Sie werden staunen. Daneben führen wir auch gute Fremderzeugnisse.

### Treffger Möbel

Karlsruhe, Halsbr. 97



### „Ich litt seit Jahren

an nervösen Herzbeschwerden und Angstgefühl. Viele Nachstunden mußte ich sitzend verbringen. Seitdem ich aber Klosterfrau Melissengeist regelmäßig nach Vorschrift nehme, bin ich alle diese Beschwerden los. Ich fühle mich frisch, trotz meiner 68 Jahre! So schreibt Frau Maria Buntrek, Gurlau Krs. Passau. Herzbeschwerden, Angstgefühl, Schlaflosigkeit: wie viele leiden unnötig darunter! Wie viele Schmerzen könnten gelindert werden, wenn der echte Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven in jedem Hause stets griffbereit wäre!

Klosterfrau Melissengeist ist in der blauen Packung mit 3 Nonnen - niemals aber lose - in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder! (3732)

Gesundheit trinken:  
**Teinacher Sprudel**  
zur besseren Verdauung

Vertretung: Arthur Steier, alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstraße 9, Telefon 37 074. — Brauerei Huttenkreuz A.-G., Ettlingen, Karlsruhe Straße 20 (3671)



Rheuma? **Romigal** nimmt doch einfach! Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht, Kreuzschmerzen, hartnäckige Gelenksentzündungen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialarzneimittel selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft! 1000 schritt. Arzneiartikulationen. Hartnäckigste, unerschütterliche Wirkung!

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Salzwasser und wirkt daher bei allen Gelenkbeschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken.

### Kirchen-Anzeigen

#### St. Martins-Kirche

Sonntag, den 12. Oktober, 19. So. n. Pfingsten  
6 Uhr hl. Beicht; 7/8 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Mänerkommunion  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
7/8 Uhr Christenlehre für die Jungmänner  
9 Uhr Predigt und Amt  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
7/8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Rosenkranzandachten: Montag, Mittwoch, Freitag 7/8 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Samstag 8 Uhr abends.

Spinnerlei: Sonntag, 12. Okt., 7/10 Uhr Singmesse mit Ansprache.  
Dienstag, 14. Okt., 6 Uhr hl. Beicht; 7/8 Uhr Rosenkranzandacht.  
Mittwoch, 15. Okt., 7 Uhr Singmesse (für Franz Schreier).

#### Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 5. Oktober 1952  
8.00 Uhr Spinnerlei  
8.30 Uhr Christenlehre  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst  
10.45 Uhr Kindergottesdienst  
14.00 Uhr Bruchhausen  
20.00 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus  
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenabend in beiden Pfarreien

**schmerzfrei kritische Tage**  
**DETRIN**

#### Zwangsversteigerung

Am Montag, den 13. Oktober 1952, vormittags 9.00 Uhr werde ich in Ettlingenweiler, Zusammenkunft 8.45 Uhr am Ortsausgang Sulzbach, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

6 Schreibtische, 2 Aktenrollschänke, 1 kl. Metallkreissäge, und sonstige Bürogegenstände  
Ettlingen, 7. Oktober 1952 Hasel, Gerichtsvollzieher

**8 Schlager**  
aus unserer Beleuchtungs-Abteilung!

Nachttischlampe mit Elfb.-Glocke in rund oder blank Messing	4.95
Küchenzuglampe Zug und Elfb.-Glocke mit Kristallring	6.75
Flurlaterne vierseitig mit Englandmuster	4.45
Wohnzimmerkrone Kunst. Nußbaum, 3 fassend	14.95
Schlafzimmerampel 30 cm Durchmesser, farbig markiert mit Aufhänger	8.95
Flachampel 30 cm Durchmesser, markiert mit Armatur komplett	14.50
Bügeleisen für 110 oder 220 Volt, 1 Jahr Garantie	4.95
Heizkissen für 110 und 220 Volt, im Karton, 2 Jahre Garantie	9.75

**Kaufhaus Schneider**

**Blankand**  
UNÜBERTROFFEN IN MILDE UND AUSGIEBIGKEIT  
HERSCHEIDT O. L. U.

**FOTO-KOPIEN**  
schnellsten  
E. O. DRÜCKE  
bei der Post

Veranstaltungen  
**Bad. Staatstheater**  
Opernhaus (3718)  
Samstag um 19.00 Uhr  
**Lohengrin**  
von Richard Wagner

Sonntag 14.30 Uhr Fremden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf

**Falstaff**  
Komische Oper von Verdi  
Sonntag um 20.00 Uhr

**Paganini**  
Operette von Franz Lehar

**Schauspielhaus**  
Samstag um 20.00 Uhr

**Europa und der Stier**  
Komödie von Ladislaus Fodor

Sonntag 20 Uhr zu ermäßigten Preisen  
**Wolken sind überall**  
Lustspiel von F. Hugh Herbert

Privat-Fach-Schule  
**Eisele**  
NEUE KURSE UND STUNDEN  
für jede Altersstufe (3455)

#### Zu kaufen gesucht

Ein- oder Zweifamilienhaus in Ettlingen oder Albtal, evtl. Grundstück, gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht.  
Angebot unter Nr. 3731 an die EZ.

#### Zu mieten gesucht

Für jüngeren Angestellten suchen wir zum 1. November 1952 ein gutmübiliertes heizbares **Zimmer** mit Frühstück.  
Maschinenfabrik Lorenz A. G. Ettlingen/Baden

#### Anzeigen

haben großen Erfolg in der Ettlingerzeitg.

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:  
**BADENIA-PUTZOEL**

das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachte Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.

**Badenia-Drogerie**  
Eudolf Chemnitz, Telef. 290

#### Als schönes Geburtstagsgefchenk

empfehlen wir

**Sagen und Geschichten**  
aus Ettlingen und dem Albgau

von L. BOPP. Halblein DM 3.30, brodiert DM 2.30  
Druckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Am Samstag, Sonntag und Montag, den 11., 12. und 13. Oktober 1952 ist **EPPELE'S**  
**Bergnügungs-Parc**  
auf dem Ettlinger Wägen in Betrieb

Aufgestellt sind die gerne besuchte **Schlangebahn** über Berg und Tal, abends im 100-kt-Tempo, für die Kleinen ein **Pferde-Karussell**, für die Großen ein **Schützenhaus**, eine **Verlosungshalle** mit großen Überraschungen, ein **Ballwerfen**, besonders für die Jugend, **Zuckerstände** und vieles mehr. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Unterrechner**

**HERREN-HÜTE**  
seit 1889

**JOHANNES SEITER**  
Elegante Hutfabrikate in Wolle, Haar und Velour  
Das Neueste in Form und Farbe liegt für Sie bereit

LEOPOLDSTR. 27 - TELEFON 37 737

**Russ-Raus**  
Will der Ofen nicht mehr beheizen, Russ-Raus löst den Ruß entliehen. Heiz nur eine Stunde gut. Wirt den Beutel in die Ofen. Stell auf stark — guck nicht hinein. Rohr und Ofen wird sauber sein. Mit Arbeit, Schmutz ist es nun aus. Wenn du hast Russ-Raus stets im Haus. **Paket 60 Pfennig**

Verkaufdepot für Ettlingen:  
**Badenia-Drogerie**  
RUDOLF CHEMNITZ

#### Zu verkaufen

**Zimmerofen** zu verkaufen. Zöllner, Türkenloisstraße 3

**Eisernes weißes Bett** zu verkaufen. Zu erf. unter 3724 in der EZ

**Herren-Fahrrad**, gut erhalten, zu verkaufen. Bismarckstraße 3a L.

**Gutes Ackerpferd** (wegen Todesfall) z. verkaufen. Oberweiler b. Ettl. Haus Nr. 70

**Gebr. Nähmaschine und Polstermöbel** gegen bar zu verkaufen. Zu erf. unter 3738 in der EZ

#### Stellenangebote

**Tagesmädchen** pünktl. u. flink sofort gesucht. Rastatter Straße 9, II. Stock

#### Stellengefuche

Gebildete Frau sucht **Heimarbeit** gleich weich. Art (eig. Schreibm.)  
Angeb. unter 3736 an die EZ

**Perf. Stenotypistin** in ungekümd. Stelle sucht sich alsbald zu verändern.  
Schriftl. Angeb. erb. unt. 3735

**Insrieren bringt Erfolg!**

Für geregelten Stuhl  
**Neda Fruchtwürfel**  
das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

#### Bad. Staatstheater Karlsruhe

Opernhaus: Sonntag, 12. 10., 14.30 Uhr 2. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf „Falstaff“, komische Oper von Verdi.  
20.00 Uhr „Paganini“, Operette von Franz Lehar

Mittwoch, 15. 10., 20.00 Uhr Neuinszenierung (zum 70. Geburtstag des Komponisten) „Gräfin Mariza“, Operette v. Emmerich Kalman

Donnerstag, 16. 10., 20.00 Uhr 4. Vorstellung für das Abonnement C und freier Kartenverkauf „Iphigenie in Aulis“, Oper von Chr. Willibald von Gluck

Freitag, 17. 10., 20.00 Uhr „La Bohème“, Oper von Puccini  
Samstag, 18. 10., 19.00 Uhr „Tannhäuser“, Oper von Richard Wagner  
Sonntag, 19. 10., 20.00 Uhr „Gräfin Mariza“

Schauspielhaus: Sonntag, 12. 10., 20.00 Uhr Sondervorstellung zu erm. Preisen von DM 1.— bis 3.00 „Wolken sind überall“, Lustspiel v. H. F. Herbert

Montag, 13. 10., 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne „Kabale und Liebe“, von Schiller

Dienstag, 14. 10., 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne „Kabale und Liebe“

Mittwoch, 15. 10., 20.00 Uhr 4. Vorstellung für das Abonnement A und freier Kartenverkauf „Europa und der Stier“, Komödie von Ladislaus Fodor

Donnerstag, 16. 10., 20.00 Uhr Neuinszenierung „Ein idealer Gatte“ Komödie von Oscar Wilde

Freitag, 17. 10., 20.00 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde Schauspielgruppe 2 „Ein idealer Gatte“

Sonntag, 19. 10., 11.00 Uhr Eimm. Tanzgastspiel „Harald Krontzberg“  
14.30 Uhr 3. Vorstellung für das Fremden-Sonntagsabonnement Schauspielgruppe B und freier Kartenverkauf „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von Lessing  
19.00 Uhr Vorstellung für die Jugendbühne. Freier Kartenverkauf Einheitspreis DM 1.—, Neuinszenierung „Robinson soll nicht sterben“, Jugendstück von Friedrich Forster

## 13 Millionen DM Baugeld

wurden am 30. September 1952 an 1274 Bausparer zugewillt. Diese Bausparer werden nunmehr mit dem billigen 1%igen Baugeld für ihre beharrliche Sparteistung belohnt.

Seit der Währungsreform betragen unsere Gesamtentstellungen 114 541 000.— DM Vertragssumme.

Das steuer- oder prämienbegünstigte Bausparen ist der vorteilhafteste Weg zum eigenen Heim.

Wir beraten Sie gern.

**Badische Landesbausparkasse**  
Die Bausparkasse der Sparkassen  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Karlsruhe, Kaiserstraße 229

Ich bitte um Druckschriften über das steuerbegünstigte Bausparen: 12

Name: \_\_\_\_\_  
Beruf: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße u. Nr.: \_\_\_\_\_